Das Mittelalter und die reale Welt

Von CelestialRayna

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der mysteriöse Brunnen 2
Kapitel 2: Treffen im Mittelalter 6
Kapitel 3: Happosai, der Lutzmolch 9
Kapitel 4: Der Dämon 12
Kapitel 5: Vergeben und Vergessen 16
Kapitel 6: Brüder in Action 19
Kapitel 7: Koga und Ryoga 22
Kapitel 8: Das Duell 25
Kapitel 9: Kagome in Gefahr 28
Kapitel 10: Das Heilmittel für Kagome 32
Kapitel 11: Die Armeen des Geisterrufers 36
Kapitel 12: Eine böse Überraschung 40
Kapitel 13: Wo sind die anderen? 44
Kapitel 14: Verschwinden wir von hier 48
Kapitel 15: Der Kampf gegen Werwolf Zufalo 52
Kapitel 16: Mit letzter Kraft 57
Kapitel 17: Inu Yasha ist wütend 60

Kapitel 1: Der mysteriöse Brunnen

Der mysteriöse Brunnen

An einem schönen Tag gingen Ranma und Akane ganz normal zur Schule. Streitereien zwischen den beiden war auch nichts Neues gewesen. Sie trafen auch Freunde wie Shampoo, Ukyo und gar Ryoga, der sich wieder einmal verirrt hatte und völlig unabsichtlich bei Akane und Ranma landete.
Im Hause der Familie Tendos...
Akane trainierte etwas im Dojo und bald leistete Ranma ihr Gesellschaft.
"Hallo Akane! Was machst du da?"
"Ich trainiere, das sind man doch. Aber was meinst du, sollen wir vielleicht mal einen kleinen Übungskampf machen?"
"Vergiss es, Akane, mich als Mann kannst du nie und nimmer besiegen."
"Meinst du?"
Plötzlich nahm Akane einen Eimer kaltes Wasser und schüttete es an Ranma aus, der wieder weibliche Form annahm.
"So wäre das doch gleichberechtigt, oder?"
"Ha, ha, sehr witzig. Ich werde aber trotzdem nicht gegen dich kämpfen. Auch als Mädchen bin ich viel stärker als du."
"Schade, dabei hätte ich dir doch so gerne eine verpasst."
"Du träumst wohl."
"Nein, das würde ich wirklich sehr gerne mal machen."
"Akane, das kannst du doch nicht machen, ich meine, sieh mich mal an, ich bin nur ein armes kleines Mädchen. Du selbst als Machoweib müsstest Mitleid mit mir haben."
"Was hast du gerade gesagt? Machoweib? So jetzt bekommst du wirklich eine Tracht Prügel!" *düster schau*
"Moment mal, so war das doch gar nicht gemeint! Verschon mich!"
"Hmmm... nun gut, aber das nächste mal bist du fällig!"
"Danke, Akane. Du bist so gnädig."
"Ich finde, es wird langsam Zeit für das Abendessen. Findest du nicht auch?"
"Da bin ich deiner Meinung, aber vorher wäre es schön, wenn du mich wieder in einen Jungen verwandeln würdest."
"Und wie soll ich das machen?"
"Na, mit heißem Wasser natürlich. Wie sonst?"
"Das weiß ich auch, doch siehst du, dass ich vielleicht einen Kessel mit heißem Wasser gerade dabei habe?"
"Öhm... da hast du recht. Dann gehen wir eben ins Haus und holen uns eben das heiße Wasser."
"Und da wir eh ins Haus müssen, passt das sowieso."
"Alles klar, auf geht's! Wir gehen ins Haus!"
"Wirklich sehr aufregend, Ranma, wirklich."
Daraufhin verließen die beiden das Dojo und gingen in Richtung des Hauses, als jedoch Ranma plötzlich stehen blieb.
"Was ist mit dir, Ranma? Weshalb bleibst du stehen?"
"Sag mal, war dieser komische Brunnen dort schon immer da gewesen?"
"Du meinst den in der Hütte dort? Nein, nicht das ich wüsste."

"Der sieht jedenfalls sehr alt aus und der ist dir wirklich noch nie aufgefallen?" *die beiden zum Brunnen hingeh*
"Ich könnte aber schwören, dass der vorher noch nie da gewesen war. Wo mag der plötzlich hergekommen sein?"
"Finden wir es doch heraus."
"Wie meinst du das?"
"Wir steigen einfach da runter. Möglich, dass wir eine Höhle oder sowas finden."
"Und was ist, wenn es da unten spuckt?"
"Akane, seid wann glaubst du an Geister?"
"Ich? Nein, wie kommst du darauf? Okay, steigen wir eben runter, aber du bleibst bei mir, Ranma, ja?"
//Und sie ist doch ein Hasenfuß!// "Von mir aus, gehen wir halt runter."
Ranma-chan nahm Akane auf ihrem Rücken und sprang in den Brunnen, doch plötzlich wurde es um sie herum rot-bläulich und wurden von etwas angezogen, es ging aber ganz schnell vorbei und plötzlich fanden sie sich am Boden des Brunnens wieder.
"Ranma, was war das?"
"Ich habe keine Ahnung, jedenfalls ist es jetzt vorbei."
"Zum Glück."
"Es wäre jedenfalls sehr angemessen, wenn du endlich etwas locker lassen würdest. Ich kriege ja kaum noch Luft."
"Oh, tut mir Leid, Ranma." *locker lass*
"Danke, jetzt ist es viel besser."
"Nun, wie wir sehen ist es wohl doch nur ein einfacher, alter Brunnen. Hier unten ist gar nichts."
"Du hast Recht, soll ich uns wieder nach oben bringen?"
"Ja, hier gibt es doch nichts aufregendes."
"Wie du meinst, aber ich werde das Gefühl nicht los, dass irgendwas geschehen ist."
Ranma-chan kletterte wieder nach oben und beiden fanden sich plötzlich nicht im Dojo, sondern in einem Wald wieder.
"Ranma, wo sind wir?"
"Ich habe keine Ahnung, aber eins ist schonmal sicher, wir sind nicht mehr bei dir zu Hause."
"Ich will wieder zurück! Ranma, bring uns wieder nach Hause!"
"Ach ja? Und wie soll ich das bitte machen? Soll ich uns vielleicht zurückzaubern?"
"Ja, also mach schon!"
"Du hast vielleicht nerven, falls es dir entgangen ist, ich bin kein Zauberer oder Magier. Ich bin nur ein einfacher Junge, der die Kampfeskünste beherrscht!"
"Das stimmt nicht. Im Moment bist du ein Mädchen!"
"Du machst mich wahnsinnig!"
"Du mir erst recht! Das ist alles deine Schuld!"
"Warum ist es denn meine Schuld?"
"Na, du wolltest doch, dass wir in dem Brunnen nachschauen sollten, ich hingegen war von Anfang an dagegen gewesen, aber wer hört schon auf mich?"
"Richtig, wer hört schon auf dich!"
"Ranma!"
"Was?"
"Warum streiten wir uns überhaupt, das führt doch zu nichts."
"Keine Ahnung, es ist einfach passiert."
"Besser wir vertragen uns wieder, okay?"

"Von mir aus. Finden wir besser einen Weg, wie wir wieder zurückkommen."
"Genau, das machen wir."
Doch auf einmal bebte es und aus dem Wald kam ein großer Insektendämon hervor.
"Roaaaaaaarrrrr!"
"Ranma, was ist das für ein Vieh?"
"Ich glaube, das ist ein Dämon."
"Ein Dämon? Aber... es gibt doch keine."
"Ach ja? Und was soll das sein?"
"Ein Splitter vom Juwel der vier Seelen! Habt ihr eins?", wollte der Dämon wissen.
"Splitter vom Juwel der vier Seelen? Wovon sprichst du?"
"Wie es sich so anhört hatte, besitzt ihr keines, trotzdem werdet ihr zwei für mich noch nützlich sein, als mein Appetithappen!"
"Ranma, der will uns auffressen!"
"Das schaffst du nicht, du Vieh! Na los, komm her!" *in Kampfstellung geh*
"Gleich seid ihr Geschichte!"
Der Dämon kam auf Ranma und Akane zu, doch da kam ihnen jemand zur Hilfe...
"Und.... Sankontesso!"
Der Dämon wurde getroffen und fiel zu Boden und da landete eine Person mit langen weißen Haaren und Hundeohren auf dem Kopf.
"Ha, der war wirklich nicht schwer gewesen."
"Inu Yasha, was ist denn passiert?"
Ein junger Mönch kam aus dem Wald in Gesellschaft von zwei anderen jungen Frauen, einem Kind und einer kleinen Katze.
"Ach, nichts besonderes. Ich habe nur diesen Dämon erledigt."
"Und wer sind diese beiden hübschen Damen dort?"
"Wen meinst du?"
"Da die beiden. Sag nicht, du hattest sie nicht bemerkt?"
"Nein, sie sind mir wirklich nicht ausgefallen."
"Hallo, meine hübschen Damen, will einer von euch beiden vielleicht mal die Frau meiner Kinder werden?"
Der Mönch stand zwischen den beiden und grabschte an ihren Hintern. Ranma und Akane schreckten auf und verpassten ihm eine Ohrfeige.
"Was soll das? Hast du sie noch alle?"
"Was denn? Hat es euch denn etwa nicht gefallen?"
Auf einmal stand einer der jungen Frauen vor dem Mönch und schaute ihn sehr finster an.
"Ähm, was ist denn Sango? Weshalb schaust du so wütend?"
"Miiiiiii....roooooo.....kuuuuuuuuu...."
"Was ist denn?"
Daraufhin verpasste Sango ihm ebenfalls eine heftige Ohrfeige, sodass zu Boden fiel und dort liegen blieb.
//Das war mal wieder so typisch gewesen. Dieser Lustmolch, nichts als Unsinn im Kopf.//
"Entschuldigt bitte, für diese Unangenehmlichkeiten. So ist Miroku eben.", meinte die andere junge Frau.
"Kein Problem, mir macht sowas nichts aus, nur Akane."
"Akane? Hast du gerade Akane gesagt?"
"Was ist denn, Kagome? Kennst du sie etwa?", fragte Inu Yasha.
"Kagome? Bist du etwa Kagome Higurashi?", meinte Akane.

"Und du bist Akane Tendo, richtig?"
"Ihr kennt euch?!", sagten Ranma und Inu Yasha.

Fortsetzung folgt...

Kapitel 2: Treffen im Mittelalter

Kapitel 2: Treffen im Mittelalter

"Kagome, woher kennst du sie?"
"Genau, Akane, woher kennst du sie denn?"
"Hach, es ist schon sehr lange her, nicht wahr Kagome?"
"Ja, man könnte es meinen, als wäre es gestern gewesen."
"Klärt uns mal auf, Kagome."
"Nun, an einem wunderschönen Tag in Tokio spielte ich etwas im Park, dabei ist mir aber mein Hut davon geflogen und ich lief hinter. Doch da kam ein anderer Hut zu mir geflogen und ich fing es auf. Daraufhin begegnete ich ein Mädchen mit kurzen blauen Haaren."
"Das war ich gewesen. Ich hatte ihren Hut in der Hand und sie meinen. Tja, dann ist es eben passiert. Wir lernten uns kennen und wurden dicke Freunde. Wir gingen im nächsten Schuljahr sogar in die selbe Klasse und verstanden uns wirklich gut."
"Doch als wir zur Oberschule mussten, trennten sich unsere Wege, denn jeder von uns ging in eine andere Schule."
"Ja, Kagome, das waren schon schöne Zeiten gewesen. Jedenfalls freue ich mich dich nach all den Jahren wiederzusehen."
"Ich mich auch, aber sag mal, wer ist denn das Mädchen dort?"
"Ah, das kannst du noch nicht wissen. Das ist Ranma Saotome. Er und sein Vater wohnen bei uns im Dojo."
"Warum denn?"
"Na, weil Ranma mein Verlobter ist."
"Was?! Dein Verlobter? Ein Mädchen?"
"Was soll denn das heißen, ein Mädchen? Ich bin aber kein Mädchen!"
"Wirklich? Und warum siehst du in meinen Augen aus wie ein Mädchen?"
"Vielleicht hat Miroku sie so viel Angst gemacht, dass sie nun nicht mehr weiß, ob sie ein Junge oder ein Mädchen ist."
"Ach komm schon, Sango. Das würde ich doch niemals vollbringen, ich als Mönch doch nicht. Aber sag mir, würde es dir was ausmachen, die Frau meiner Kinder zu werden!"
Doch Ranma-chan verpasste ihm einen Schlag ins Gesicht.
"Ja, ich habe sehr wohl etwas dagegen! Ich heirate doch keinen Mann! Kuno reichte mir schon, aber jetzt fängt der auch noch an."
"Ich verstehe nicht, Teuerste."
"Kagome, hast du für mich vielleicht heißes Wasser?"
"Ähm ja, ich glaube, in meinem Rucksack habe ich eine Thermoskanne mit heißem Wasser drin. Wofür brauchst du das, Akane?"
"Warts ab, ich habe für deinen Freund eine schöne Überraschung."
"Da bin ich aber mal gespannt. *rucksack wühl* So, hier ist die Kanne."
"Danke. Ranma deine Rettung naht."
Akane öffnete die Thermoskanne und übergoß Ranma-chan mit dem heißen Wasser. Daraufhin verwandelte sich Ranma wieder in einen Jungen, worüber Miroku ziemlich geschockt reagierte.
"Willst du mich vielleicht immer noch heiraten?"
"Was... was ist geschehen?"

"Ha, da staunst du aber, was?"
"Whaarrrr... das ist ein Dämon! Er ist ganz sicher ein Dämon!"
"Akane, was ist dein Verlobter nur für ein Mensch?"
"Beruhige dich, Kagome. Ranma ist kein Dämon oder so. Er ist nur mal in eines der verwunschenen "Yusenkyo"-Quellen gefallen und deshalb verwandelt er sich immer in ein Mädchen, wenn er mit kaltem Wasser in Berührung kommt, aber mit heißem Wasser kann es wieder kuriert werden."
"Yusenkyo-Quellen? Noch nie etwas davon gehört."
"Das erkläre ich dir noch, aber sag, wer sind diese Leute?"
"Ach ja stimmt, ich habe sie dir noch nicht vorgestellt. Das sind meine Freunde. Der mit den weißen Haaren und den Hundeohren ist Inu Yasha. Er ist ein Halbdämon. Der kleine Junge da ist Shippo, ein Fuchsdämon. Der Kerl, der euch so angemacht hatte ist Miroku und ist Mönch. Die Frau dort ist Sango und ist Dämonenjägerin und diese kleine süße Katze ist Kirara."
"Miau!"
"Argh! Eine Katze!" *an Inu Yasha klammer*
"Hey, was soll das. Geh wieder von mir runter!"
"Akane, was hat er denn?"
"Ach, Ranma hat nur Angst vor Katzen. Das ist alles."
"Los, geh endlich wieder runter von mir. Kagome, hilf mir."
"Tja, Inu Yasha, das geschieht dir recht!", meinte Shippo.
"Na warte, du Zwerg, wenn ich dich zwischen die Finger bekomme!"
"Inu Yasha, mach Platz!"
Inu Yashas Kette leuchtete auf und Inu Yasha fiel mitsamt Ranma zu Boden.
",Was sollte denn das, Kagome?"
"Hör endlich auf, den kleinen Shippo zu ärgern. Das ist gar nett."
"Genau, ich bin nur ein armer kleiner Fuchs, der nur seine Meinung sagt, die auch richtig ist! Auch ich habe eine Meinungsfreiheit!"
"Na warte, wenn ich dich erwische, dann bist du..." *wieder aufsteh*
"Mach Platz, Inu Yasha." *inu yasha wieder zu boden fall*
"Argh, hör endlich auf damit, Kagome. Das finde ich überhaupt nicht lustig!"
"Also ich finde es schon lustig. Sei ein braver Junge und benimm dich!" *kopf streichel*
"Hey, ich bin doch kein kleiner Hund."
"Braver Junge." *kopf streichel*
"Du hörst auch damit auf, Miroku!"
"Ranma, ist alles mit die in Ordnung."
"K...a....t....z...e...n..."
"Miau!"
"Argh! Akane, Akane, Akane." *sich an Akane klammer*
"Ranma... verzieh dich und stirb!"
Akane verpasste Ranma eine Abreibung, worauf er in die Luft flog und letzenendlich wieder zu Boden fiel.
"Hey... Akane... es geht... mir schon... wieder besser..."
"Na also, geht doch."
"Wahnsinn, Akane! Du bist immer noch so stark wie früher, wenn nicht noch stärker."
"Danke, Kagome. Ich gebe mir auch große Mühe."
"Ich habe da eine Frage an dich. Wie seid ihr eigentlich hierher gekommen?"
"Genau, darauf brauche ich auch noch eine Antwort. Wo sind wir eigentlich?"

"Nun, wir sind in Japan im Mittelalter."
"Was? Im Mittelalter? Aber wie kann das sein? Und wie kommst du eigentlich hierher?"
"Nun, bei mir zu Hause gibt es einen Schrein, der einen alten Brunnen hat. An meinem 15. Geburtstag wurde ich von einem Dämon hineingezogen und landete eben hier."
"Ein alter Brunnen? Genauso sind wir auch hierher gekommen."
"Ich verstehe nicht."
"Nun, bei mir im Dojo haben Ranma und ich einen alten Brunnen entdeckt, den wir vorher noch nie gesehen haben. Deshalb sind wir in den Brunnen runtergegangen und plötzlich waren wir eben hier gelandet."
"Was hast das bloß zu bedeuten? Gibt es etwa mehrere Brunnen? Wo ist denn dieser Brunnen?"
"Dort ist er." *finger zeig*
Kagome ging zum Brunnen und sah ihn sich an.
"Der Brunnen sieht genauso aus wie meiner."
"Ich will auch was sehen, Kagome."
"Vorsichtig, Shippo, sonst fällst du noch hinein."
Doch zu spät, Shippo rutschte am Brunnen aus und verschwand plötzlich.
"Shippo! Wo bist du!"
"Was ist los, Kagome?"
"Shippo, er ist hineingefallen und plötzlich ist er verschwunden."
"Argh, ich sags schon immer. Nichts wie Ärger mit diesem Zwerg! Ich werde ihn holen."
Nun sprang auch Inu Yasha hinein und verschwand ebenso.
"Wo ist denn Inu Yasha?", fragte sich Sango.
"Ich glaube, sie sind auf der anderen Seite, sprich in meiner Welt. Kommt, wir folgen ihnen. Komm Akane, ihr kommt auch mit."
Kagome, Miroku, Sango, Kirara, Akane und Ranma sprangen ebenfalls in den Brunnen hinein und verschwanden genauso wie Inu Yasha und Shippo...

Fortsetzung folgt...

Kapitel 3: Happosai, der Lutzmolch

Kapitel 3: Happosai, der Lutzmolch

Soun Tendo und Genma Saotome, die Väter von Akane und Ranma suchten gemeinsam ihre Kinder, da sie nicht zum Abendessen erschienen sind.
"Was meinst du, Genma, wo sie sein könnten."
"Ich habe keine Ahnung. Vielleicht sind sie auch durchgebrannt und haben endlich ihre Liebe gestanden."
"Oh Genma, das wäre ja großartig. Damit ist unser Traum endlich wahr geworden. Was für eine Freude." *heul*
"Ja, finde ich auch. Wenn dem so ist, dann muss das unbedingt gefeiert werden!" *ebenfalls heul*
Doch plötzlich hörten die beiden zwei Stimmen miteinander reden.
"Genma, was ist das? Sind das etwa Stimmen?"
"Ja und sie kommen von diesem Brunnen dort."
"Sehen wir mal nach."
Die beiden gingen dorthin und schauten hinein. Plötzlich kamen da Inu Yasha und Shippo hervor und die zwei erschraken sich.
"Wer... wer bist du?", wollte Soun wissen.
"Hmmm? Du willst wissen, wer ich bin? Nun, ich bin Inu Yasha und der kleine Hosenmatz hier ist Shippo!" *shippo am schwanz halt*
"Was heißt hier Hosenmatz! Ich bin ein Fuchs, merk dir das endlich!" *rumzappel*
"Mir doch egal, für mich bist du immer noch ein Hosenmatz."
"Bin ich nicht und nun lass mich endlich los, Inu Yasha!"
"Warum sollte ich? Dafür bist du mir viel zu frech. Und wer seid ihr zwei?"
"Ähm, ich bin Genma Saotome und er hier ist mein Freund Soun Tendo."
"Aha und was macht ihr hier?"
"Nun, ähm, wir wohnen hier, ist schließlich auch mein Dojo, aber könntest du mir oder uns vielleicht sagen, ob du ein Mädchen namens Akane und ein Junge mit dem Namen Ranma gesehen hast?"
"Ähm, ja, habe ich."
"Wirklich, wo sind sie denn?"
"In meinem Magen, ich habe sie aufgefressen!"
"Nein! Wie schrecklich, unsere armen Kinder!" *den anderen umarm und losheul*
//Oh mann, die glauben mir das auch noch!//
"Meine arme Akane!"
"Mein armer Ranma!"
Da stiegen nun auch die anderen aus dem Brunnen und sahen die Tragödie.
"Vater, was ist denn los? Warum heulst du?", fragte Akane.
"Hey, seid wann weinst du denn, Vater?"
"Akane, meine Tochter!"
"Ranma, mein Sohn!"
Soun und Genma rannten zu Akane und Ranma und umarmten sie ganz fest.
"Akane, ich dachte, du wärst gefressen worden."
"Wovon redest du, Vater?"
"Genau, Alter, wie kommt ihr darauf, dass wir gefressen worden sind."

"Na, dieser Kerl da hat es gesagt."
"Inu Yasha, warum hast du das getan?"
"Was denn, Kagome? Ich darf wohl noch Scherze machen."
"Aber doch nicht so etwas. Und als Strafe, Inu Yasha, bekommst du nun ein "Mach Platz!"
"Aua!" *zu Boden fall*
"Akane, wo ward ihr denn gewesen?"
"Nun, das ist eine lange Geschichte, die ich euch noch erzählen werde."
Plötzlich sprang etwas auf Ranmas Kopf und dann auf Inu Yashas.
"Ha, ich werde mich jetzt auf den Weg machen und meine geliebten Schätze holen. Mädchenunterwäsche!", sagte Happosai, der noch immer auf Inu Yasha Kopf stand.
"Hey, du, geh runter von mir!"
"Nanu? Wer ist denn das? Sieht aber komisch aus!"
"Was heißt hier komisch?!"
Inu Yasha regte das sehr auf und wollte ihm eins überwischen, doch Happosai wich aus und sprang zu Ranma, der ihn dann umstieß.
"So und nun los!"
"Du verrückter alter Mann. Dich kriege ich!"
" Na warte, wenn ich dich erwische, dann bist du fällig. Niemand sagt zu mir, dass ich komisch bin!"
Daraufhin rannten Inu Yasha und Ranma Happosai hinterher.
"Was war denn das?", fragte Sango.
"Der scheint ein ziemlicher Weiberheld zu sein."
"Das sagt genau der richtig, Miroku."
"Was meinst du?"
"Tu nicht so unschuldig. Du weiß ganz genau, was ich meine."
"Akane, erzählst du uns nun endlich, was hier nun los ist und wer diese Leute da sind?"
"Ja, ich werde euch aufklären. Ich glaube, das können wir auch ohne Ranma machen."
"Und auch ohne Inu Yasha."
Währenddessen zurück zu Inu Yasha und Ranma...
Noch immer verfolgen sie Happosai und sind ihm dicht auf den Fersen.
//Der ist verdammt schnell, aber niemand ist so schnell wie ich.//, dachte Inu Yasha und tatsächlich holte er Happosai auch ein, der ihn zum Stehen brachte. Auch Ranma holte die beiden ein.
"Ts, was willst du? Willst du dich etwa mit mir aufnehmen?"
"Allerdings, ich habe es schon mit vielen aufgenohmen. Dich Opa mache ich auch platt, das wäre ja gelacht, wenn ich das nicht schaffen würde."
"Das glaubst du wohl selber nicht!"
"Und ob ich das glaube, Sankontesso!"
Inu Yasha setzte seine Technik "Sankontesso" ein, doch Happosai konnte ausweichen. Er hatte jedoch Ranma nicht bemerkt, der ihn dann einen Tritt verpasste, worauf er zu Boden fiel.
"Ha, jetzt habe ich es dir aber gegeben."
"Ranma... bring mich nicht wütend zu werden."
"Was kannst du schon groß ausrichten, Happosai?"
"Du willst es wohl nicht anders, jetzt mache ich dich fertig!"
Happosai wollte Ranma angreifen, doch Inu Yasha war direkt hinter ihm und drückte ihn mit einem Fuß zu Boden.
"Lass mich los, du komischer Typ!" *zappel*

"Was heißt hier "komischer Typ"? Ich bin ein Hundedämon, nur damit es kapierst!"
"Hundedämon hin oder her. Für mich bleibst du ein komischer Typ und Ranma ist und bleibt ein Trottel!"
"Was hast du da gesagt?", sagten Inu Yasha und Ranma sehr wütend. Daraufhin verprügelten sie Happosai und kickten ihn in die Luft.
"Dieser alte Greis. Wie kann er nur behaupten, dass ich ein komischer Typ bin?"
"Und ich ein Trottel bin?"
"Sag mal, ist der immer so?"
"Ja und der lernt es einfach nicht."
"Wenn er es nochmal wagen sollte, dann lernt er Tessaiga kennen."
"Also ich muss schon sagen, dass du mir gefällst. Ich finde dich toll."
"Echt? Nun, ich finde dich auch ganz toll. Vielleicht werden wir mal ein gutes Team."
"Da könntest du Recht haben. Wir können auch etwas gegeneinander kämpfen, um zu erfahren, wer von uns beiden der Stärkere ist."
"Keine so schlechte Idee. Das machen wir also fangen wir an." *tessaiga zieh*
"Halt, wenn es geht ohne Schwert oder willst du mich umbringen?"
"Oh tut mir leid, dann eben ohne Tessaiga."
Die beiden fingen bald an gegeneinander zu kämpfen und nach einer gewissen Zeit konnte kein Sieger festgestellt werden. Beide setzten sich bald auf dem Boden, um sich etwas auszuruhen.
"Du bist als Mensch wirklich sehr gut, das muss ich schon sagen."
"Dein Kommentar gebe ich zurück. Du bist auch voll gut, ich glaube, ich könnte sogar noch etwas bei dir lernen."
"Ich von dir aber auch, aber jetzt ist es spät geworden und die anderen machen sich sicher schon Sorgen um uns, also gehen wir."
"Alles klar, Kumpel."
"Ähm, eine Frage, wo wohnst du denn?"
"Habe ich das nicht gesagt? Egal, folge mir einfach!"
"Okay!"
Und so gingen Ranma und Inu Yasha zurück zum Hause der Tendos.

Fortsetzung folgt...

Kapitel 4: Der Dämon

Kapitel 4: Der Dämon

Ranma und Inu Yasha gingen zurück zum Hause der Tendos, nachdem sie Happosai eins übergewischt hatten. Sehr bald kamen sie dort an und mussten etwas trauriges feststellen.
"Oh Ranma, da bist du ja endlich wieder."
"Inu Yasha, wo warst du gewesen?"
"Was ist denn hier los?", fragten die zwei.
"Was soll denn los sein?"
"Na, wie kann das sein, dass ihr etwas esst?"
"Warum sollten wir nicht, Ranma? Schließlich wohne ich ja hier und da darf ich wohl essen, wann ich möchte."
"Ja, aber, das ist doch das Abendessen oder etwa nicht?"
"Nun, weil ihr eben so lange gebraucht hattet und wir alle schrecklichen Hunger hatten, haben wir eben beschlossen ohne euch zweien zu essen."
"Kagome, wie kannst du mir das nur an tun?"
"Mein armer Inu Yasha."
"Pech gehabt, Inu Yasha. Geschieht dir ganz recht."
"Was hast du da gesagt, Shippo? Dir mache ich Feuer unter den Hintern!" *böses Gesicht*
"Argh! Hilfe! Rettet mich vor diesem Hundi!" *wegrenn*
"Ich bin kein Hundi! Bleibt sofort stehen, du kleiner Fuchs!" *hinterher renn*
"Akane... gib mir was zu essen."
Kasumi musste allerdings Ranma eine traurige Mitteilung übergeben:
"Tut mir leid, Ranma, aber im Haus ist nichts mehr da. Ich müsste morgen wieder los, um einkaufen zu gehen."
"WAS?!"
"Ach Ranma, sei doch ein Mann und stell dich nicht so an."
"Aber Akane..."
"Kein "Aber" und dabei bleibt es."
"Och nööööö...."
Während Ranma heulend den anderen beim Essen zuschauen musste, jagte Inu Yasha Shippo weiterhin und zwar durch das ganze Haus.
Nach dem Essen plauderten sie alle noch ein bisschen bis sie in die Betten gingen und einschliefen.
Am nächsten Tag müssten Ranma und Akane normalerweise in die Schule gehen, doch auf Grund, dass in einem Zimmer das Dach zusammengebrochen ist und es passieren könnte, dass soetwas noch einmal vorkommt, haben die Schülerinnen und Schüler der Furinkan Oberschule schulfrei , solange bis die ganze Schule abgecheckt ist.
Da es an dem Tag sehr schönes Wetter war gingen deshalb Ranma, Akane, Inu Yasha und Co. zum Park um etwas gemeinsames zu unternehmen. Doch plötzlich spürte Kagome etwas...
"Was ist los, Kagome. Warum bleibst du plötzlich stehen?",wollte Inu Yasha wissen.
"Vielleicht glaubt ihr mir das nicht, aber ich spüre ein Juwelensplitter ganz in unserer Nähe."

"Was? Ein Juwelensplitter? Wo?"
"Er kommt in wahnsinniger Geschwindigkeit auf uns zu."
"Kagome, kannst du diese Splitter etwa spüren?"
"Ja, habe ich dir das nicht erzählt, Akane?"
"Ich glaube nicht."
Sehr bald tauchte ein Dämon auf, der in der Tat einen Juwelensplitter bei sich trug.
"Kagome, du gehst mit Shippo, Akane und Ranma in Sicherheit. Hier ist es zu gefährlich."
"Hey, warum muss ich auch in Sicherheit gehen, Inu Yasha?"
"Das ist ein Dämon, Ranma. Der ist viel zu stark für dich."
"Das wollen wir ja erst einmal sehen. Den mache ich mit links fertig."
"Aber Ranma", sagte Akane besorgt.
"Gut, wenn du meinst, dann kämpfe halt mit uns mit."
"Danke, Inu Yasha. Ich verspreche euch, ich werde euch nicht im Weg stehen."
"Viel Glück, Ranma."
"Auch dir, Inu Yasha und ihr anderen auch."
Daraufhin gingen Akane, Kagome und Shippo in Sicherheit. Die anderen Leute im Park hatten noch nie einen Dämon gesehen und ergriffen deshalb die Flucht.
Ryoga, war auch in der Nähe, denn er hatte sich mal wieder schrecklich verlaufen und wunderte sich, warum die Leute aus Angst die Flucht ergriffen. Sofort eilte er zu dem Park.
Währenddessen hatten sich Inu Yasha, Miroku, Sango, Kirara und Ranma kampfbereit gemacht. Der Dämon ging zum Angriff über und kam der Gruppe näher. Inu Yasha zog sein Schwert Tessaiga und schlug zu, doch der Dämon wich ihm aus. Sango stieg auf Kiraras Rücken und flogen auf den Dämon zu. Sie warf ihren Knochenbumerang auf ihn, allerdings schlug der Dämon diese einfach zu ihr zurück. Sie fing ihren Bumerang auf. Miroku und Ranma rannten auf den Dämon zu. Miroku schlug mit seinem Mönchstab zu und Ranma mit seinen Fäusten, aber der Dämon wich ihren Angriffen ebenfalls aus.
"Dieser verdammte Dämon. Der will es wohl nicht anders. Gut, dann setze ich eben meine Windnarbe ein. Das muss ihn den Rest geben."
"Nein, warte Inu Yasha!"
"Was ist denn los, Kagome?"
"Du darfst deine Windnarbe nicht einsetzen. Es sind viel zu viele Leute in dieser Gegend, was ist wenn du sie mit deiner Windnarbe triffst?"
"Du hast Recht, Kagome. Das wäre viel zu gefährlich, aber was sollen wir sonst tun?"
"Ihr müsst ihn irgendwie ablenken."
"Und wie sollen wir das machen, Akane?"
"Ranma, du enttäuscht mich. So macht man das!"
Plötzlich tauchte Ryoga hinter dem Dämon auf und sprang auf ihn, worauf beide zu Boden fielen.
"Ryoga? Du hier?"
"Schnell, wir müssen diesen Dämon ausschalten."
"Das mache ich Sango. Aus dem Weg, Junge! Sankontesso!"
Ryoga sprang weg und Inu Yasha tötete den Dämon mit seinem "Sankontesso". Der Dämon löste sich auf und das einzige, was am Ende übrig blieb, war der Splitter vom Juwel der vier Seelen. Kagome nahm den Splitter an sich.
"Hey, Ranma, was war das gerade eben und wer sind diese Leute?"
"Das sind nur Freunde von Akane."

"Hey, hallo Ryoga. Was machst du denn hier?"
"Ach, weißt du, Akane. Ich dachte, ich komme euch einfach mal wieder besuchen, das ist alles."
"Ich habe irgendwie so den Eindruck, dass du aus einem anderen Grund hier bist, nicht wahr P-Chan?"
"Wen nennst du hier, P-Chan? Willst du dich vielleicht mit mir prügeln, Ranma?"
"Von mir aus. Ich hätte nichts dagegen."
"Komm her!"
Sofort fingen die beiden an sich zu prügeln.
"Hach, immer das selbe mit den beiden."
"Schade, dass Ranma nicht wie Inu Yasha diese Kette hat. Denn sonst wäre der Streit jetzt zu Ende. Das einzige was du machen müsstest, wäre einfach nur "Mach Platz" zu sagen."
"Aua! *zu Boden drück* Was sollte das Kagome? Ich habe doch gar nichts gemacht!"
"Oh tut mir leid, Inu Yasha. Das wollte ich wirklich nicht."
"Womit habe ich das nur verdient?"
"Hör mal Inu Yasha. Was meinst du? Wo könnte der Dämon plötzlich hergekommen sein?"
"Ich weiß es nicht, Miroku."
"Trotzdem beunruhigt mich das. Wir sollten so schnell wie möglich herausfinden, woher dieser Dämon plötzlich herkam."
"Das sollten wir machen, Sango und keine Angst, ich bin ja bei dir." *an ihrem Hintern grabsch*
"Flossen weg!" *ohrfeige verpass*
"Och, Sango, sei doch nicht so."
"Ich glaube, Miroku lernt das einfach nie."
"Findest du, Inu Yasha?"
"Ja, finde ich."
"Und Ranma und Ryoga lernen es auch nie."
Zum selben Zeitpunkt im Mittelalter...
Sesshomaru, Jaken und Rin liefen durch einen Wald. Sesshomaru fragte sich, wieso er nicht mehr Inu Yashas Gerauch in der Nase hat.
"Mein Herr, was ist mit euch? Ihr seht so nachdenklich aus."
"Inu Yasha..."
"Was ist mit, Inu Yasha? Ist er etwa hier in unserer Nähe?"
"Das war er, jetzt aber nicht mehr. Ich krieche seinen Geruch nicht mehr, so als hätte er sich in Luft aufgelöst."
"Ist denn soetwas möglich, Sesshomaru?"
"Nein, Rin, natürlich nicht. Meister Sesshomaru hat bestimmt eine logische Erklärung, oder?"
Doch Sesshomaru gab ihm keine Antwort und lief einfach weiter.
"Habt ihr etwa doch keine Erklärung?"
"Ist doch egal, Jaken. Gehen wir weiter."
"H...hey... wartet gefälligst auf mich, ihr zwei!"
//Wo könnte Inu Yasha nur sein? Ist er etwa nicht mehr hier? Aber wie ist so etwas nur möglich?//

Fortsetzung folgt...

Kapitel 5: Vergeben und Vergessen

Kapitel 5: Vergeben und Vergessen

Ein Dämon mit einem Juwelensplitter ist in der realen Welt aufgetaucht, doch durch Ryogas Hilfe und Inu Yashas Sankontesso konnte er besiegt werden. Jetzt stellt sich allerdings die Frage, woher es plötzlich her kam?
Am Abend im Hause der Tendos machten sich Inu Yasha und Co. Gedanken darüber. Ranma und Ryoga waren draußen im Garten.
"Ich verstehe, Ranma. Doch wie kann das sein, dass man mithilfe eines Brunnens ins Mittelalter gelangen kann? Wie geht denn sowas?"
"Ich habe keine Ahnung. Mehr Sorgen macht mir dieser Dämon. Wo kam der denn plötzlich hierher?"
"Vielleicht kam der ja aus diesem Brunnen dort."
"Nein, das glaube ich nicht. Kasumi meinte, sie war in der Zeit, wo der Dämon aufgetaucht ist, hier in dem Garten und hier war nichts passiert. Kagome hat ja bei sich zu Hause auch so einen Brunnen, aber sie hatte heute dort angerufen und da war auch nichts gewesen."
"Kann es sein, dass es noch mehr als zwei von diesen Brunnen hier gibt?"
"Das wäre möglich, Ryoga. Gar keine so schlechte Idee."
"Ich mache immer nur gute Idee, dafür bin ich auch berühmt, zudem liebt mich Akane deshalb auch und fest steht, dass sie mich viel mehr als dich."
"Was soll das heißen, Ryoga? Wie kommst du auf diesen Gedanken, dass Akane dich lieben soll?"
"Das sagt mir mein Gefühl. Ich glaube, Akane will gerade, dass ich wieder in ihre Arme sein soll. Du entschuldigst mir also."
Ryoga sprang nun ins Wasser und kam als kleines, schwarzes Ferkel oder besser als P-Chan wieder hervor.
"Moment mal, Ryoga. Ich werde es nicht zulassen, dass du wieder mit Akane in einem Bett schlafen wirst."
"Quiek!"
Ranma und P-Chan prügelten sich mal wieder, doch plötzlich bekam Ranma einen kräftigen Schlag ab, der ihn zu Boden drückte.
"Ranma! Ich habe dir schon tausendmal gesagt, dass du P-Chan in Ruhe lassen sollst. Mein armer, kleiner P-Chan, komm gehen wir wieder ins Haus zurück."
"Quiek, quiek!" *nick* ^.^
Daraufhin verschwand Akane mit P-Chan in ihren Armen im Haus.
"Immer ich! Womit habe ich das nur verdient?" *heul*
Ranma blieb draußen im Garten sitzen und war ein bisschen sauer auf Akane.
//Blöde Akane. Wieso kriege ich immer was auf dem Deckel, dabei meine ich es doch nur gut mit ihr. Ryoga, eines Tages werde ich Akane zeigen, wer du in Wirklichkeit bist. Warte es nur ab, meine Rache kommt noch, falls überhaupt. Argh! Was denke ich denn da? Spinne ich denn jetzt total?// >.<
Zur selben Zeit im Mittelalter...
Nach einer gewissen Zeit des Laufens durch einen riesigen Wald fanden Sesshomaru, Jaken und Rin einen alten Brunnen in einer Lichtung.
"Guck mal, Jaken. Da ist ja ein Brunnen."

"Du hast Recht, vielleicht gibt es da drin Wasser."
"Das wäre schön, ich habe nämlich einen ziemlichen Durst!"
"Ich auch. Komm sehen wir nach." *Rin&Jaken zum Brunnen geh*
"Ohhhhh.... da ist gar nichts drin, Jaken."
"So ein Jammer aber auch. Wer hat denn das alles leer getrunken? Dieser Schluckspecht!"
//Komischer... aus diesem Brunnen kommt der Geruch von Inu Yasha hervor und gleichzeitig hört sich auch da auf. Heißt das etwa, dass er da rein gesprungen ist und dann verschwunden ist? Das sehe ich mir genauer an, irgendwas stimmt mit dem Brunnen nicht.// *auf Brunnen zugeh*
"Meister, was habt ihr denn?"
"Geht zu Seite ihr beide."
Da sprang Sesshomaru in den Brunnen und verschwand.
"Argh, Meister Sesshomaru, mein Meister, wo seid ihr hin? Meister! Rin, was glaubst du, was mit ihm passiert ist?"
"Ich weiß es nicht, Jaken. Ich weiß es wirklich nicht."
"Und was sollen wir jetzt machen?"
"Am besten, wir springen auch in den Brunnen. Wenn Sesshomaru das kann, können wir das auch. Also los, Jaken!" *jaken am ärmel pack und reinspring*
"Was tust du da? RRRRRRIIIIIIIIINNNNNNNN!!!!" >.<
Wieder in der realen Welt...
Sesshomaru kam aus dem Brunnen heraus und wunderte sich, wo er denn jetzt gelandet ist. Ranma, der ja im Garten saß, fragte sich, wer das ist.
"Hey du, wer bist du denn? Wo kommst du denn plötzlich her?"
"Ein Mensch..."
"Antwortest du mir nun?"
"Bevor ICH antworte, sagst du mir lieber erst einmal, wie DU heißt!"
"Pah, von mir aus. Mein Name ist Ranma Saotome."
"So, so, ich bin Sesshomaru und ich möchte gerne von dir wissen. Wo ich hier eigentlich bin?"
"Tja, das ist ein bisschen schwierig. Wie soll ich dir das nur erklären?"
Im selben Moment kamen auch Jaken und Rin aus dem Brunnen hervor.
"Wir haben es geschafft, Jaken."
"Ja und leben sogar noch!"
"Sieh doch mal, da gibt es ja Wasser!"
"Wo? Ja, wahrhaftig! Los, wer zuerst im Wasser ist!"
Rin und Jaken rannten gemeinsam zu dem kleinen Teich, sprangen hinein, es gab ein riesiges "Platsch" und spritzten Ranma nass, der sich daraufhin in ein Mächen verwandelte. Sesshomaru wusste nicht, was gerade mit Ranma passiert ist.
"Was ist denn mit dir passiert? Warum bist du auf einmal ein Mädchen geworden?"
"Das ist alles nur Vaters Schuld. Hätte er mich damals nicht in diese verwunschene Quelle gestossen, dann wäre ich jetzt nicht so."
"Bist du eigentlich sehr sauer auf ihn?"
"Hm? Naja, eigentlich schon, aber was solls, was passiert ist, ist passer. Kann man halt nichts machen. Warum fragst du?"
"Nun, ich habe da einen jüngeren Bruder und bin ziemlich sauer auf ihn.ich und meine damalige Armee hatten mal einen Krieg mit den Katzendämonen geführt, wir konnten sie zwar besiegen, aber wenn er damals nicht mit diesem Fluch belegt worden, weil eine Sterbliche, die er geliebt hatte, ihn mit einem Pfeil am Baum heftete, dann wäre

alles viel einfach er gewesen."
"Ich verstehe deinen Zorn gegenüber deinem jüngeren Bruder, doch findest du es nicht ein bisschen sinnlos?"
"Wie meinst du das?"
"Ich meine, was bringt es dir sauer auf ihn zu sein. So wird die Sache auch nicht besser. Es ist nun mal passiert. Man kann halt das halt nicht mehr rückgängig machen. Jeder macht mal einen Fehler, das ist normal."
"Ich muss zugeben, was du da sagst, hast du nicht ganz unrecht, aber findest du nicht, dass er sich wenigstens entschuldigen könnte?"
"Ja, entschuldigen könnte er sich wirklich, aber kannst du mir vielleicht mal verraten, wie dein Bruder eigentlich heißt?"
"Sein Name ist..."
"Inu Yasha, ja, ich bin Sesshomarus Bruder."
"Was? Du Inu Yasha?"
"Siehe da. Da ist ja mein jüngerer Bruder. Und? Was willst du?"
"Ich möchte mich bei dir entschuldigen, das habe ich wirklich nicht gewusst. Wenn ich gekonnt hätte, hätte ich dir wirklich geholfen, aber es ging nun mal nicht. Das wäre auch nicht passiert, wenn seine Naraku nicht seine Hände im Spiel gehabt hätte. Wirklich Sesshomaru, es tut mir Leid!"
"Du entschuldigst dich bei mir? Von ganzen Herzen?"
"Ja. Nimmst du also meine Entschuldigung an?"
"Hmmmmm... von mir aus, aber mach das nie wieder, hast du mich verstanden?"
"Klar doch kein Problem. Ich glaube, Vater hätte sich nichts sehnlicher gewünscht, als dass wir zwei uns wie richtige Brüder verhalten. Was meinst du?"
"Das glaube ich irgendwie auch."
"Heißt das, wir sind nicht mehr verfeindet, mein Herr?"
"Tja, das ist ne gute Frage, die ganz alleine nur Inu Yasha beantworten kann."
"Ich bin dafür, dass wir nicht mehr verfeindet sein sollten."
"Eine gute Wahl, Inu Yasha und ich bin ebenfalls dafür, dass wir uns nun vertragen sollten."
"Dann ist also alles wieder gut?"
"Scheint so zu sein. Geben wir uns die Hände."
"Okay, großer Bruder!" *hände geb*
"Du, Akane, ich muss schon sagen, dass Ranma wirklich ein Pfundskerl ist."
"Wie kommst du darauf, Kagome?"
"Nun, es war schon ziemlich schwierig mit den beiden Brüdern gewesen und hatten schon lange gehofft, dass sie sich endlich vertragen würden und Ranma hat es geschafft. Du solltest ihn wirklich heiraten, Akane."
"A...aber was redest du denn da? Diesen Perverslink? Niemals!" >.<
"Ach komm, hab dich nicht so. Ich finde, dass er völlig in Ordnung ist, das kannst du mir glauben."
"Ich habe da irgendwie Zweifel."
"Komm schon, geb dir ein Ruck, Akane. Du musst es dir nur trauen."
"Vielleicht hast du ja Recht, aber ich überlege es mir noch."
"Tu das. Tu dir keinen Zwang an."

Fortsetzung folgt...

Kapitel 6: Brüder in Action

Kapitel 6: Brüder in Action

Sesshomaru, Jaken und Rin sind durch einen Brunnen im Wald in die reale Welt gekommen. Sesshomaru führte mit Ranma ein Gespräch, dass dazu führte, dass sich Inu Yasha und Sesshomaru endlich vertragen konnten. Alle waren sehr froh darüber, dass sie keine Feinde mehr sind.
Aus Abend wurde Nacht und die Nacht wurde zum Morgen. Sehr früh wachte Inu Yasha wieder auf und wollte sich ein wenig die Füße vertreten. Im Garten im Hause der Tendos sah er Sesshomaru, der da stand und in den Himmel schaute.
"Morgen, Sesshomaru, was machst du denn da?"
"Nur die frische Luft genießen, mehr nicht. Und was machst du hier?"
"Och, nur ein bisschen die Füße vertreten. Bin gerade eben erst aufgewacht. Wie lange bist du denn schon wach?"
"Schon zwei Stunden ungefähr."
"Bist du etwa Frühaufsteher?"
"Das war ich schon immer gewesen, das müsstest du doch wissen."
"Ne, nicht wirklich. Ich habe dich noch als Langschläfer in Erinnerung."
"Du scheinst hier wohl mit jemanden zu verwechseln und zwar mit dir, mein Lieber."
"Ich? Das habe ich noch NIE gemacht!"
"Tu nicht so unschuldig, ich weiß es ganz genau!"
"Nein, weißt du eben nicht!"
"Oh doch!"
"Oh nein!"
Kurze Stille und böser Blick.
"Sag mal, was machen wir hier eigentlich, Sesshomaru?"
"Eine gute Frage. Uns streiten vielleicht?"
"Dann hören wir so schnell wie es geht wieder damit auf, bevor es wieder zum Desaster wird."
"Recht hast, also vergessen wir das ganz schnell."
"Was meinst du, sollen wir ein wenig zum Park gehen? Die anderen schlafen eh noch."
"Von mir, ich gebe dir den Vortritt, denn du kennst dich hier besser aus als ich."
Daraufhin machten sich die beiden aufs zum Park. Sie sprang von Haus zu Haus und somit konnte keiner der Leute sie entdecken. Im Park angekommen machten sie auf einem Baum halt.
"So, wir sind da, Sesshomaru."
"Sieht schön aus, das gibt es bei uns im Mittelalter nicht."
"Ja, ich habe mich anfangs auch darüber gewundert."
"Und was sind das für komische Dinger mit Rädern, wo einige Leute da drin sitzen?"
"Ähm, ich glaube, Kagome meinte, dass diese vier-rädigen Dinger "Autos" heißen."
"Autos? Und wie werden sie gesteuert ohne dass man es ansieht oder so?"
"Da fragst du gerade den falschen. Das würde ich auch mal zu gerne wissen."
"Ist doch auch egal. Vielleicht müssen wir es auch gar nicht wissen."
"Hey, ihr da oben!"
Unter dem Baum, wo Inu Yasha und Sesshomaru standen, stand ein junger Mann mit braunen Haaren, einen blauen Kimono und einem Holzschwert in der Hand. Inu Yasha

und Sesshomaru sprangen runter und standen dem Unbekannten gegenüber.
"Was willst du Bürschen?"
"Hey, pass auf wie du mich nennst, ja? Ich bin nämlich der Aufgehende Stern, aber man nennt mich auch den "Blauen Donner der Furinkan Oberschule"! Mein Name ist Tatewaki Kuno, 17 Jahre alt."
Inu Yasha und Sesshomaru schauten ihn erstmal nur ratlos an.
"Inu Yasha, ist der verrückt oder einfach nur plemplem?"
"Von jedem ein bisschen."
"Der Meinung bin ich auch, mein Bruder."
"Ich bin nicht plemplem oder gar verrückt. Ich benehme mich vollkommend normal!" >.<
"Also davon merken wir nichts."
"Schweigt, ihr ungezogenes Gesocks. Ihr benehmt euch ja schon wie dieser Ranma Saotome!"
"Du kennst Ranma? Bist du etwa ein Freund von ihm?"
"Freund? FREUND?! Dieser Schuft und mein Freund? Lieber sterbe ich vorher als mit dem jemals befreundet zu sein. Ihr scheint wohl Verbündete von ihm zu sein, oder?"
"Wovon redest du denn?"
"Tut nicht unschuldigt, doch saget mir, wo ihr überhaupt wohnt?"
"Ähm, wir wohnen momentan in einem Haus, wo die sogenannten Tendos wohnen."
"WAS?! Ihr wohnt auch unter einem Dach? Zusammen mit meiner geliebten Akane Tendo? Wie könnt ihr es nur wagen, ihr Schufte! Euch mache ich nieder! Attacke!"
Kuno hebte sein Schwert hoch und wollte auf die beiden zurennen, doch Sesshomaru kam ihm entgegen und verpasste ihm ein Schlag ins Gesicht, worauf zu Boden fiel und ohnmächtig wurde.
"Ich fand einfach, dass es jetzt genug war. Sein Geschwätz nervte ja tierisch."
"Da bin ich mit dir einer Meinung, gut gemacht, großer Bruder."
"Ach, das war doch gar nichts gewesen."
"Hey, riechst du das auch?"
"Ja, das ist der Geruch eines Dämons."
"Aber, wo mag der bloß plötzlich herkommen sein?"
"Finden wir es doch heraus. Also los!"
Sofort machten sich die beiden auf dem Weg dorthin und kamen bald an einem Ort an, wo es viele Bäume gab, an. Sie sahen einen riesigen Wurmdämon, der gerade aus einem Brunnen herauskam.
"Inu Yasha, sieh doch, da ist ja ein Brunnen."
"Ryoga hatte wirklich Recht gehabt. Es gibt tatsächlich noch mehr als zwei Brunnen."
"Womöglich gibt es noch viel mehr und zwar auf der ganzen Welt, vermute ich mal."
"Da ist was dran. Wir sollten mal darüber mit den anderen reden, doch erst einmal kümmern wir uns um diesen Wurmdämon, bist du bereit, Sesshomaru?"
"Natürlich!"
Inu Yasha und Sesshomaru zogen ihre Schwerter und machten sich kampfbereit. Im selben Augenblick flüchtete der Wurmdämon zurück in den Brunnen, der daraufhin wieder im Mittelalter landete. Inu Yasha und Sesshomaru beschlossen ihn zu verfolgen, was sie auch taten. Als sie in den Brunnen sprangen und herauskletterten, fanden sie sich in einem Gebirge wieder, wo sie nun nicht mehr einen Wurmdämonen, sondern gleich vier Wurmdämonen sahen.
"Wunderbar, jetzt sehe ich schon vier von diesen Viechern."
"Red besser nicht, Inu Yasha und mache dich bereit für einen Kampf. Hier gibt es

wenigstens niemand auf den wir Rücksicht nehmen müssen, also haben wir eine freie Bahn!"
"Sehr schön, besser jeder von uns übernimmt zwei von der Sorte."
"Einverstanden, dann auf in den Kampf!"
Inu Yasha und Sesshomaru rannten gleichzeitig auf die Wurmdämonen zu und sclug mit ihren Schwertern zu, doch alle vier Wurmdämonen wichen aus. Einer von Inu Yashas Würmern verkroch sich in die Erde und er sah sich erst einmal um. Nicht sehr lange, da tauchte der Wurmdämon unter Inu Yasha wieder auf. Er nahm so viel Schwung, dass Inu Yasha in die Luft geschleudert wurde. Inu Yasha machte einen Salto und fiel direkt auf diesen Wurmdämon. Er schlug zu und besiegte schonmal den ersten von zweien. Sofort rannte er auf den anderen Wurmdämon zu und setzte die Wundnarbe ein, womit er auch den letzten Wurmdämon besiegen konnte.
Sesshomaru wich jeder der Angriffe seiner Gegner aus und bald rannte er auf einen zu und schlug mit Toukijin zu, der Wurmdämon allerdings wich dem Schlag aus. Der andere Wurmdämon kam seinem Kumpel zur Hilfe und griff ihn an, Sesshomaru jedoch sprang hoch in die Luft und schlug mit seinem Schwert zu, worauf er beide Wurmdämonen gleichzeitig erledigen konnte. Nach ihrem Kampf steckten Inu Yasha und Sesshomaru ihre Schwerter wieder ein.
"So, das wäre erledigt. War gar nicht mal so schwer gewesen.", meinte Inu Yasha.
"Das waren nur kleine Fische, ich nehme aber stark an, dass irgendwann noch stärkere Gegner kommen werden. Es ist nur eine Frage der Zeit."
"Das vermute ich auch. Erst einmal müssen wir herausfinden, woher plötzlich all diese Brunnen herkommen und wer eigentlich all diese Dämonen sind?"
"Womöglich haben sie ja noch einen Anführer, Naraku ist ja bereits besiegt worden, also scheidet er schonmal aus."
"Besser wir gehen wieder zurück in die andere Welt und zerstören diesen Brunnen, damit keiner mehr da durch kann. Dann besprechen wir das mit den anderen."
"Okay, das machen wir."
Inu Yasha und Sesshomaru sprang in den Brunnen und waren wieder in der realen Welt. Dort zerstörten sie den Brunnen und danach gingen sie zurück zum Hause der Tendos.

Fortsetzung folgt...

Nachwort
Ich habe ja hingschrieben, dass Naraku bereits besiegt worden ist. Ich dachte, es könnte einfach mal ein anderer Feind sein als Naraku. Sonst habe ich nichts mehr zu sagen. Ich hoffe, ihr werdet meinen letzten Kappi auch lesen. Bis dann!

Kapitel 7: Koga und Ryoga

Hallo an alle!
Ich bedanke mir ganz herzlich erst einmal an „Goettin_Isis“ und „Kajika_chan“ für ihre Kommis! Ich habe mich wirklich sehr darüber gefreut. Tut mir Leid, wenn die Fortsetzung so lange gedauert hatte, aber die Schule hielt mich auf Trapp und mir ist einfach nichts eingefallen, wie ich weiterschreiben könnte. Aber jetzt habe ich es endlich geschafft, ich hoffe, die Fortsetzung gefällt euch! Bis dann!
Eure Ranma ^.^

Kapitel 7: Koga und Ryoga

Inu Yasha und Sesshomaru gingen an am Morgen etwas in den Park, um sich etwas in der Neuzeit umzusehen. Sie machten ebenso Bekanntschaft mit Tatewaki Kuno, doch weil den beiden Brüdern sein Gerede auf den Keks ging, haben sie ihn K.O. geschlagen. Nicht sehr lange, rochen sie den Geruch eines Dämons. In der Tat entdeckten sie ein Wurmdämon, der aus einem Brunnen hervorkam. Als beide sich kampfbereit machten, flüchtete der Wurmdämon in den Brunnen zurück. Die beiden Söhne von Inutaisho verfolgten den Dämon und fanden sich in ihrer Zeit wieder. Dort mussten sie insgesamt gegen vier weiteren von diesen Wurmdämonen stellen, konnten sie allerdings besiegen. Nach diesem Kampf kehrten Inu Yasha und Sesshomaru zurück zu den anderen, um von dem Brunnen zu berichten.

Angekommen im Hause der Tendos, waren die anderen alle schon wach gewesen und hatte schon nach Inu Yasha und Sesshomaru gesucht. Sofort erzählten Inu Yasha und Sesshomaru was vorgefallen war. Natürlich waren die anderen nicht sehr begeistert darüber gewesen. Sie fragten sich, wie es möglich ist, dass auf einmal überall Brunnen auftauchen, die ins Mittelalter führen. Aber mit leeren Mägen konnten sie nicht überlegen und beschlossen erst mal zu frühstücken. Während dem Frühstück sah Akane sehr nachdenklich aus.
„Was ist denn los, Akane? Du sieht so nachdenklich aus. Überlegst du etwa schon mal wegen den Brunnen?“, fragte Ranma nach.
„Nein, ich frage mich nur die ganze Zeit schon, wo eigentlich P-Chan ist? Seit ich aufgestanden bin, ist er wieder verschwunden. Wo könnte er nur sein?“
„Ach, mach dir um dieses Schwein keine Sorgen. Bestimmt wollte er nur einen kleinen Spaziergang machen und findet nicht mehr zu uns zurück.“
„Ranma, hör doch auf damit. P-Chan ist doch nicht Ryoga.“
„Naja, wer weiß...“
„Du bist wirklich unmöglich, Ranma. Jedenfalls will ich, dass du nach dem Frühstück nach P-Chan suchst.“
„Warum muss ich das jetzt machen?“
„Bestimmt hast du ihn nur wieder geärgert und ist wegen dir davongelaufen. Deshalb wirst du ihn auch suchen und finden!“
„Kann denn das kein anderer machen? Immer muss ich das machen.“
„Kagome, hättest du was dagegen, wenn Inu Yasha Ranma begleiten könnte? Ich will nicht, dass er nachher heulend zurückkommt, weil er sich gefürchtet hatte, da er ganz alleine war.“

„Hey, moment mal! Ich habe noch nie geheult."
„Oh doch das hast. Also geht das in Ordnung, Kagome?"
„Ich habe nichts dagegen, ganz im Gegenteil. Inu Yasha, würdest du nach dem Essen mit Ranma gehen, weil er nach P-Chan suchen muss."
„Und was kriege ich als Belohnung?"
„Instant-Nudeln!"
„Ja?! Abgemacht, ich komme mit. Ich würde wirklich fast alles machen, um mein Lieblingsessen zu bekommen."
„Instant-Nudeln? Was sind denn das, Inu Yasha?", wollte Sesshomaru von seinem kleinen Bruder wissen.
„Hach, das sind Nudeln, die einfach unbezahlbar lecker schmecken."
„Tolle Erklärung, Bruder. Ich bin wirklich beeindruckt."
„Wenn du willst, kann ich dir nachher welches geben, Sesshomaru. Dann kannst du ja mal probieren", bot Kagome Inu Yashas Bruder an.
„Ja, ich hätte nichts dagegen, ich möchte irgendwie wissen, warum mein Bruder die mag."
„Na also, Ranma, jetzt hast du einen Begleiter."
„Toll Akane, ich freue mich wirklich tierisch..." *unbegeistert*
„Dann bin ich ja beruhigt!"
Nach dem Frühstück machen sich Inu Yasha und Ranma auf der Suche nach dem vermissten P-Chan. Die anderen bleiben währenddessen im Hause der Tendos und überlegten wegen der Sache mit den Brunnen.
Zur gleichen Zeit im Mittelalter...
Koga, der Anführer des Wolfrudels gönnte seinem Rudel eine Pause, denn sie waren ganz schön erschöpft gewesen. Er hingegen war noch topfit. Koga beschloss Kagome einen Besuch abstatten, doch er stellte fest, dass er nirgends ihren Geruch wahrnehmen konnte. Das beunruhigte ihn sehr und ließ seinen Rudel erst mal zurück, damit sie sich ausruhen können. Sofort machte er sich auf der Suche nach Kagome. Langsam bekam er einen Zorn gegenüber Inu Yasha.
//Inu Yasha, ich schwöre dir, wenn Kagome etwas passiert ist, dann kannst du was erleben. Du kannst darauf wetten, dass ich dich alle machen werde. Kagome gehört mir, ganz allein mir und niemand sonst!//
Nach langem Laufen konnte Koga Kagome immer noch nicht riechen. Er bekam langsam aber sicher einen tierischen Durst und suchte sich einen Brunnen, wo er mal einen Schluck Wasser trinken könnte. In der Tat entdeckte er bald einen alten Brunnen. Er hoffte sehr, dass da noch Wasser drin war. Er drückte sich vom Boden ab und sprang in den Brunnen hinein. Als er auf dem Boden des Brunnens gelandet war, bemerkte er, dass der Brunnen doch kein Wasser mehr hatte. Deshalb sprang er aus dem Brunnen wieder hinaus, jedoch musste er erschreckend feststellen, dass er auf einmal ganz woanders war. Er stand nun in einer kleinen Gasse, wo um ihn herum viele Häuser standen. Was er allerdings nicht ahnen konnte war, dass dieser Brunnen kein normaler Brunnen war. Dieser führte nämlich ebenfalls in die Neuzeit. Koga begriff die Welt nicht mehr und lief in dieser unscheinbaren fremden Welt aus dieser Gasse heraus bis er auf einer Straße stand. Da kam ein kleiner Junge und blieb vor Koga stehen.
„Wie siehst du denn das? Gehst du vielleicht auf ein Kostümfest?"
„Was? Kostümfest? Was ist denn das?"
„Da verkleidet man sich in was man will. Als Hase oder als Clown. So etwas halt."
„Ich verstehe zwar immer noch nicht, was du mir damit sagen willst, aber egal. Kannst

du mir vielleicht sagen, wo ich hier bin?“
„Oh entschuldige, ich habe es gerade ziemlich eilig. Wenn ich zu spät komme bekomme ich Ärger von meiner Mutter. Also, wiedersehen!“
„Hey, warte doch. Ts und weg ist er. Was mach ich denn jetzt?“
Koga sah sich unsicher um und da entdeckte er ein Mann, der angelehnt an einer Mauer saß. Er ging zu ihm hin.
„Entschuldigung, können Sie mir vielleicht helfen?“
„Ob ich dir helfen kann? Ich brauche selber Hilfe.“
„Du brauchst Hilfe? Hat dich etwa ein Dämon angegriffen?“
„Nein, mich hat kein Dämon angegriffen. Da gibt es nur jemand, der meiner Geliebten im Wege steht.“
„Echt? Was ist denn das für einer?“
„Ein wirklicher schlimmer Bursche. Was findet Akane nur Interesse an ihn? Ich bin doch viel besser!“
„Hey, so ein Problem habe ich auch. Da gibt es so ein Typ, der immer verhindert, dass ich Kagome zu meiner Frau nehme. Ich frage mich auch, warum Kagome immer mit diesem Kerl rumhängt?“
„Mann, das muss wirklich ein Schnösel sein. Ach übrigens, ich heiße Ryoga.“
„Ah, freut mich dich kennen zu lernen. Ich heiße Koga.“
„Hey, wir könnten echt verwandet sein. Unseren Namen haben etwas gemeinsam und zwar das „-oga“ am Ende unserer Namen.“
„Stimmt, du hast Recht. Wir könnten ein klasse Team bilden.“
„Ich finde, das sollten wir auch machen.“
Im selben Moment tauchten Inu Yasha und Ranma vor Ryoga und Koga auf.
„Da bist du ja, Ryoga. Endlich haben wir dich gefunden. Akane sucht nach dich“, meinte Ranma.
„Koga, was machst du denn hier?“
„Inu Yasha, du hier? Was willst du jetzt schon wieder?“
„Koga, kennst du den etwa?“, fragte Ryoga seinen neuen Freund.
„Klar kenne ich den. Das ist dieser Schnösel, der meiner Kagome im Wege steht.“
„Was? Das ist er? Inu Yasha? Was für ein Zufall, mein Schnösel ist der da, Ranma!“
„Worüber redet ihr zwei eigentlich?“, wollten Inu Yasha und Ranma wissen.
„Schweigt, wir werden euch nun alle machen. Nicht wahr, Ryoga.“
„Koga hat Recht. Wenn wir gewinnen, dann übergebt ihr uns Akane und Kagome!“
„Du hast sie ja wohl nicht mehr alle, Ryoga? Tickst du noch ganz richtig?“
„Natürlich ticke ich noch ganz richtig, Ranma. Also macht euch auf einen Kampf gefasst!“
„Tja, Ranma, die beiden wollen es wohl nicht anders, stellen wir uns ihnen entgegen.“
„Wenn du meinst, Inu Yasha, aber wechseln wir lieber den Ort. Hier leben viel zu viele Menschen. In dieser Richtung in zwei Kilometern ist eine ruhige Gegend, da können wir unseren Kampf bestreiten! Also folgt mir!“
Das taten sie alle auch und in ein paar Minuten kamen sie in dieser ruhigen Gegend an, wo keine Menschenseele war. Inu Yasha, Ranma, Ryoga und Koga machten sich kampfbereit.

Fortsetzung folgt....

Kapitel 8: Das Duell

Kapitel 8: Das Duell

Koga gerät durch einen Brunnen in die reale Welt. Dort trifft er auf Ryoga und freundete sich mit ihm an, da bei beiden ein Hindernis zu ihrer Geliebten steht. Inu Yasha und Ranma mussten nach P-Chan alias Ryoga suchen, da sich Akane sich Sorgen um ihr kleines Ferkel machte. In der Tat fanden sie Ryoga zusammen mit Koga. Ryoga und Koga forderten Inu Yasha und Ranma zu einem Kampf heraus. Weit weg von der Stadt beginnt das Duell zwischen Inu Yasha und Koga, sowie auch zwischen Ranma und Ryoga. Sie alle gingen in Kampfstellung.
Inu Yasha zog sein Schwert Tessaiga und rannte damit auf seinen Rivalen Koga zu. Er schlug zu, doch Koga wich aus und trat zu, um Inu Yasha zu treffen, allerdings konnte er Kogas Angriff mit seinem Schwert abwehren. Beide stießen sich voneinander ab und standen sich nun ungefähr auf fünf Meter Entfernung gegenüber.
„Ha! War das wirklich schon alles gewesen, Hundejunge? Wenn ja, war das wirklich sehr lasch gewesen. Das könnte selbst meine Oma noch besser."
„Pah, das war nur der Anfang gewesen, armes Wölfchen. Jetzt wirst du meine wahre Kraft kennen lernen, Koga! Windnarbe!"
Inu Yasha setzte Tessaigas besondere Technik ein, die Windnarbe oder auch „Kaze No Kizu" genannt. Diese Technik kam im schnellen Tempo auf Koga zu, dennoch konnte Koga ausweichen. Koga rannte nun auf einen Baum zu, drückte sich daran ab und flog direkt auf Inu Yasha zu, der auf einmal sein Schwert wieder wegsteckte und diesmal mit der Faust zuschlug. Koga, der auch zum Schlag ausgeholt hatte, schlug ebenfalls zu, wodurch beide die Faust des anderen traf.
„Warum hast du denn dein Schwertchen wieder weggesteckt, Hundejunge?"
„Ts, für so einen Gegner wie dich ist mein kostbares Schwert doch viel zu schade dafür. Nein, ich werde dich auch so besiegen!"
„Dann versuch es doch erst einmal!"
„Nichts einfacher als das!"
Nun schlug Inu Yasha mit der anderen Faust zu, aber Koga wich wieder aus, indem er zurücksprang. Inu Yasha griff ihn mit „Sankontessu" an, Koga konnte auch hier wieder ausweichen. Koga ließ sich das alles nicht mehr länger bieten und ging nun diesmal zum Angriff über. Er trat mehrmals auf Inu Yasha ein, der inzwischen in Verteidigungsstellung gegangen war.
Währenddessen haben auch Ranma und Ryoga mit ihrem Kampf begonnen. Ryoga schlug auf seinen Gegner ein, doch der wich jeden seiner Schlägen geschickt aus bis Ranma auf sein Schlagarm sprang, von dort aus wieder hochsprang und Ryoga einen Tritt ins Gesicht verpasste, sodass Ryoga zu Boden fiel, er konnte allerdings wieder aufstehen. Ryoga rannte auf Ranma zu und setzte seine Bruchstellentechnik ein. Ranma jedoch wich wieder aus und somit erwischt Ryoga einen großen Stein, der hinter Ranma stand und dieser Stein zerbrach dann in tausend Teile. Ranma setzte nun die Technik „Kastanien aus dem Feuer holen" ein, womit er Ryoga viele Schläge verpasste und der am Ende gegen einen Baum geschleudert wurde. Ryoga fing nun langsam an wütend zu werden.
„Ranma, dafür gibt es Rache!"
„Ach komm schon Ryoga. Sieh es doch endlich ein, dass du gegen mich keine Chance

hast. Das hattest du nämlich noch nie gehabt, nicht mal EINE Chance."
„Das sagst DU, aber so schnell gebe ich mich, Ryoga Hibiki, noch nicht geschlagen. Hast du mich verstanden, Ranma Saotome?!"
„Wenn du meinst? Gut, dann machen wir halt eben weiter. Du wirst schon sehen, was du davon haben wirst."
Ranma ging wieder zum Angriff über und schlug zu, doch Ryoga duckte sich und schlug Ranma in den Bauch, worauf er zurückgeschleudert wurde, allerdings machte der einen Salto und konnte dadurch sicher auf den Beinen landen. Ryoga kam wieder auf ihn zu und schlug zu, doch Ranma ließ sich nach hinten fallen und trat Ryoga in den Magen, wodurch er in die Luft geschleudert wurde. Ryoga machte nun auch einen Salto und landete auf einem Ast eines Baumes, dass in seiner Nähe stand. Ranma sprang zu ihm hoch und beide Kämpfer schlugen sich aufeinander ein bis Ryoga Ranma im Gesicht traf. Ryoga trat zu, allerdings griff Ranma sein Schlagbein und warf ihn mit voller Wucht zu Boden.
Koga bemerkte, dass Ryoga Probleme hatte und brach deshalb seine Angriffe auf Inu Yasha ab, rannte auf Ranma zu und verpasste ihm einen Fußtritt ins Gesicht, wodurch er zurückgeschleudert wurde und in einen kleinen Teich flog.
„Hey Koga, was soll denn das? Warum greifst du meinen Kumpel an?", wollte Inu Yasha unverzüglich von Koga wissen.
„Ich kann doch nicht zulassen, dass dein Kumpel meinen neuen Freund alle macht."
„Danke Koga, dass du mir geholfen hast."
„Kein Problem. Das war mir doch ein Vergnügen gewesen."
Ranma kam nun wieder hervor, allerdings in der Gestalt eines Mädchens.
„Hey du da! Du heißt doch Koga, oder?!", fragte Ranma-chan.
„Äh ja, warum willst du das wissen, mein Fräulein? Kennen wir uns vielleicht?"
Koga begriff nicht, was das für ihn unbekannte Mädchen von ihm wollte.
„Tu nicht so unwissend, du weißt ganz genau, was ich meine! Das von gerade eben wirst du mir büßen!"
Ranma sprang hoch und verpasste Koga einen Tritt ins Gesicht, worauf er zu zurückgeschleudert wurde und zu Boden fiel. Koga konnte gleich wieder aufstehen.
„Was sollte denn das? Warum schlägst du mich, Mädchen?"
„Was das sollte? Du hast mich vorhin auf hinterhältiger Art und Weise angegriffen, dafür gab es eben Rache!"
„Habe ich das? So jemanden wie dich würde ich doch niemals schlagen."
„Oh doch, das hast du!"
„Ryoga, kannst du mir vielleicht helfen? Wer ist sie überhaupt?"
„Das ist doch Ranma gegen den ich vorhin gekämpft habe."
„Ranma? Aber der war doch ein Mann gewesen und keine Frau oder sehe ich schon falsch?"
„Habe ich dir das noch nicht erzählt?"
„Was erzählt?"
„Naja, sobald Ranma mit kaltem Wasser in Berührung kommt, verwandelt er sich in dieses Mädchen und wenn er mit heißen Wasser eben in Berührung kommt, verwandelt er sich wieder in einen Jungen zurück. Verstanden, Koga?"
„Ach so ist das und ich dachte schon, ich bräuchte eine Brille. Was bist du eigentlich für ein Mensch, Ranma?"
„Ich bin ein ganz normaler Mensch, aber was kann ich denn zu, wenn ich mal in eine verfluchte Quelle gefallen bin? Mir wäre es wirklich lieber, wenn ich dieses Problem gar nicht erst hätte!"

„Tja, Ranma, damit musst du halt eben leben. Das ist schließlich dein Pech."
„Sei still, Ryoga, meinst du, du hättest das Problem nicht? Du verwandelst dich schließlich auch. In ein kleines, schwarzes Ferkel!"
„Schweig! Das war schließlich auch alles nur deine Schuld gewesen. Wärst du damals zu unserem vereinbarten Kampf erschienen, dann wäre das alles auch nicht passiert! Doch du hast es lieber vorgezogen davonzurennen."
„Ich war aber da gewesen, doch wenn du zu spät kommst, weil du einen so schlechten Orientierungssinn hast, kann ich dir leider auch nicht helfen."
„Das ist nur eine dumme Ausrede. Dafür wirst du büßen, Ranma! Zum Angriff, Koga!"
„Okay!"
Ryoga und Koga kamen nun auf Ranma zu und machten sich schlagbereit. Da kam Inu Yasha dazwischen und setzte seine Technik „Eisendieb und Seelenräuber" ein. Beide bemerkten es noch rechtzeitig und wichen Inu Yashas Angriff aus. Weil alle beide kurz abgelenkt waren, nutze Ranma die Gelegenheit und trat Ryoga und Koga in den Bauch, sodass sie zu Boden schleuderten. Die zwei wussten gerade nicht, was passiert war. Ranma und Inu Yasha standen nun direkt vor ihnen.
„Was ist mit euch? Seid ihr schon besiegt?", fragte Inu Yasha.
„So schnell geben wir uns noch nicht geschlagen, nicht wahr Ryoga?"
„Richtig! Also machen wir weiter!"
Ryoga und Koga sprangen wieder auf und gingen in Kampfstellung. Inu Yasha und Ranma machten es ihnen gleich. Plötzlich jedoch kam etwas, wodurch sie ihren Kampf unterbrechen mussten...

Fortsetzung folgt...

Kapitel 9: Kagome in Gefahr

Kapitel 9: Kagome in Gefahr

Der Kampf zwischen Inu Yasha und Koga, wie auch zwischen Ranma und Ryoga hatte begonnen. Jeder wollte seinem Gegner nichts schenken, allerdings schienen Ranma und Inu Yasha hier die Stärkeren zu sein. Also sie mit dem Kampf weitermachen wollten, kam etwas, wodurch sie ihren Kampf abbrechen mussten!
Vom Himmel her kam jemand zu den vieren angeflogen und landete.
„Inu Yasha, Ranma! Endlich habe ich euch gefunden."
Sango? Und Kirara? Was macht ihr denn hier? Ist etwas passiert?", fragte Inu Yasha Sango, die auf Kirara saß.
„Ja, in der Stadt sind wieder Dämonen aufgetaucht, aber nicht nur vier oder so, es ist gleich eine ganze Menge! Wir benötigen eure Hilfe!"
„Ich verstehe. Tja, Wölfchen, da hattest du noch einmal Glück gehabt, da bist du noch mal mit einem blauen Auge davongekommen, aber du kannst dich darauf verlassen, dass du das nächste Mal dran bist!"
„Das glaubst aber auch nur du, Inu Yasha!"
„Nanu? Koga ist auch hier? Wie bist du hierher gekommen?"
„Ich wette mal, Sango, dass das Wölfchen durch einen Brunnen herkam. Habe ich nicht Recht, mein Lieber?"
„Woher weißt du denn das, Hundejunge?"
„Ich weiß es halt. Ich habe schon immer gesagt, dass ich schlauer bin als du, Koga! Von meiner Intelligenz kannst du nur träumen!"
„Ach ja tatsächlich? Das können wir auch gerne überprüfen!"
„Und wie?"
„Wir melden uns als Kandidaten bei „Wer wird Millionär?" und wer am Ende das meiste Geld hat, der ist dann der Klügste von uns beiden."
„Guter Vorschlag, genau das werden wir machen. Und wann sollen wir das machen?"
„Lass mich mal kurz überlegen."
„Sag mal, sind die zwei immer so?"
„Ja, Ranma. Das kennen wir bereits schon, das ist wirklich nichts mehr Neues."
„Ich verstehe."
„Hallooooo, ihr zwei! Können wir endlich in die Stadt gehen und uns dem Problem „Dämonen" widmen?"
„Augenblick noch, Sango. Wir müssen noch ein Termin ausmachen. Das wird noch ein paar Minuten dauern.", meinte Inu Yasha.
„Okay, sie wollten es ja nicht anders. Kirara, dein Einsatz."
„Roaaaaaaarrrrrr!"
Über Kiraras Aktion erschraken sich Inu Yasha und Koga sehr darüber und umarmten sich gegenseitig aus Angst vor Kirara, doch davor hatte auch Ranma Angst bekommen und klammerte sich an Ryoga.
„Hey, was soll denn das Ranma? Lass mich auf der Stelle wieder los!"
„Ich habe aber Angst vor dieser Katze. Hab doch Mitleid mit einem kleinen Mädchen."
„Mir egal, lass mich los, benimm dich doch wie ein Mann, auch wenn du dich wieder in ein Mädchen verwandelt hast."
„Na also, geht doch! Gut gemacht, Kirara. Seid ihr zwei, Inu Yasha und Koga, endlich

bereit mitzukommen und uns zu helfen?“
„J...Ja.... s... sind wir...“ *zitter*
„Das wollte ich hören. Übrigens, seid ihr jetzt ein Paar?“
„Was?“
Inu Yasha und Koga hatten nicht bemerkt, dass sie sich gegenseitig umarmt hatten. Die beiden sahen sich an. Mit einem gleichzeitigen „Igitt!“ gingen sie wieder auseinander.
„Na warte, Koga, das gibt noch Rache. Bist du vielleicht scharf auf mich?“
„Ich auf dich? NIEMALS! Nicht einmal, wenn die Welt untergehen würde!!“
„Dann ist ja gut und nun lasst uns endlich aufbrechen. Man braucht unsere Hilfe!“
„Da hast du mal ausnahmsweise Recht, Inu Yasha.“ //Und besonders Kagome benötigt meine Hilfe.//
„Gut, gehen wir.“
„Los Ranma, gehen wir endlich, aber vorher lässt du mich endlich los!“ >.<
„Okay! Auf in die Stadt!“
Daraufhin machten sich Inu Yasha, Koga, Ranma, Ryoga und Sango auf Kirara auf dem Weg in die besagte Stadt, wo die Dämonen sein sollen. Nach einigen Minuten kamen sie dort an und sie sahen ungefähr zwanzig Dämonen, die alle in der Luft standen, weil sie Flügeln dem Rücken hatten. Sesshomaru, Kagome und Miroku waren anwesend gewesen und sind in Kampfstellung gegangen.
„Inu Yasha, schön, dass du da bist!“
„Kagome, was machst du denn hier?“
„Um euch beizustehen natürlich.“
„Spinnst du? Hier ist es zu gefährlich für dich, mach, dass du verschwindest!“
„Hey Hundejunge! Wie redest du denn mit Kagome? Lass gefälligst deine schmierigen Hände von ihr!“
„Musst du gerade sagen!“
„Koga? Was machst du denn hier?“
„Ähm, ich bin hier, um dir zur Seite zu stehen, meine geliebte Kagome!“
„Inu Yasha, wer ist denn das?“ wollte Sesshomaru wissen.
„Ein armes kleines Wölfchen! Dauernd macht der sich an meiner Kagome ran!“ *wütend werd*
„Ich weiß nicht, irgendwoher habe ich den doch schon mal gesehen. Wo nur? Egal, wir sollten uns endlich um diese Dämonen kümmern und nicht um ein paar kleine Wölfe.“
„Ach wieder wahr. Los Koga, beweg dein faules Hinterteil und hilf uns!“
„Tut mir Leid, Kagome, ich muss mich erst einmal einer Sache widmen, aber warte auf mich, ich werde bald wieder zu dir kommen.“
„Wenn du meinst?“
„Und nun zu dir, Hundejunge! Ich habe kein faules Hinterteil!“
„Oh doch, das hast du!“
„Hey ihr zwei. Streiten könnt ihr euch später immer noch! Gehen wir zum Angriff über!“, meinte Miroku.
„Oooooookay!“
Daraufhin zog Inu Yasha sein Schwert Tessaiga und setzte seine Windnarbe ein, doch da verschwanden auf einmal die Dämonen und tauchten an einer anderen Stelle wieder auf.
„Was? Wie konnten die nur ausweichen?“
„Das hätte ich dir auch sagen können, mein lieber Bruder. Die sind einfach viel zu flink, ich habe es auch schon versucht. Ohne Erfolg!“

„Na ganz toll und jetzt?“
„Lasst es mich mal versuchen!“
Koga nahm Anlauf und sprang zu den Dämonen hoch. Als er dort angekommen war, schlug er zu, doch da verschwanden sie wieder und tauchten hinter ihm wieder auf. Einer von ihnen spuckte Feuer und Koga sah keine Möglichkeit mehr auszuweichen, jedoch kam Sango auf Kirara auf Koga zu, griff sich seinen Arm und flogen zur Seite weg, wodurch sie der Attacke ausweichen konnten.
„Hey danke, dass du mich gerettet hast!“
„Keine Ursache.“
„Ranma, ich habe eine Idee. Die Idee von Koga war gar nicht mal so schlecht.“
„Ach ja, Ryoga?“
„Inu Yasha und Sesshomaru, wir brauchen eure Schwerter.“
„Und wieso?“
„Ihr müsst uns da hoch katapultieren!“
„Ah, ich weiß, was du vorhast.“
„Gut, Ranma. Bereit ihr zwei!“
„Sind wir!“
Inu Yasha und Sesshomaru holten zum Schwung aus und Ranma-chan und Ryoga stellten sich auf je eines der beiden Schwerter. Daraufhin schleuderten die beiden Hundebrüder Ranma und Ryoga nach oben. Ryoga setzte seine Bruchstellentechnik ein und traf einen dieser Dämonen. Durch den hohen Druck seiner Technik wurde der Dämon ein großes Stück zurückgedrückt. Nun kam Ranmas Einsatz, denn sie setzte ihre Technik „Kastanien aus dem Feuer holen“ ein und schlug damit auf den Dämonen ein. Das machte sie so lange bis sie sich von dem Dämonen abdrückte.
„Sango, greif ihn an!“
„Das mache ich gerne! Knochenbumerang!“
Der Bumerang erreichte den Dämonen und konnte ihn dadurch umlegen. Die anderen Dämonen waren für einen Moment abgelenkt und Miroku nutzte diese Gelegenheit, indem er sein Windloch in seiner rechten Hand benutzte und damit sieben Dämonen einsaugen konnte. Jetzt waren nur noch zwölf von der Sorte übrig. Sesshomaru fand die Idee von Ryoga nicht schlecht und machte es gleich noch einmal, nur diesmal katapultierte er Inu Yasha nach oben und der setzte wieder seine Windnarbe ein, wodurch er alle Dämonen töten konnte, allerdings konnte einer der heftigen Attacke ausweichen und flog direkt auf Kagome zu. Sie hatte mit so etwas nicht gerechnet und blieb geschockt stehen. Der Dämon feuerte einen spitzen 30 Zentimeter langen, grünen Stachel auf sie ab. Kagome versuchte auszuweichen, dass ihr auch gelang, doch der Stachel streifte sie noch am linken Arm. Inu Yasha und Koga rannten auf den Dämonen zu und schlugen ihn gemeinsam in den Bauch, wodurch der Dämon in die Luft geschleudert wurde. Sesshomaru sprang zu dem Dämonen hoch und verpasste ihm den Gnadenstoß mit seinem Schwert Toujikin. Kagome fiel zu Boden und hielt sich die Wunde an ihrem Arm. Inu Yasha nahm sie in seine Arme.
„Kagome, sag mir, was ist mit dir?“
„Ich... weiß es... nicht... ich fühle mich auf einmal... so schlecht...“
„Inu Yasha, was ist denn passiert?“
Sango und Miroku kamen zu Inu Yasha und Kagome angerannt.
„Kagome fühlt sich nicht gut, ich weiß nicht warum.“
„Wie konnte das nur passieren?“, fragte Miroku. Sango sah, dass Kagome sich am linken Arm hielt und sah auch eine Wunde.
„Was ist denn das für eine Wunde, Kagome? Wie ist denn das passiert?“

„Dieser... Dämon... hatte mich mit diesem Stachel dort angegriffen... Ich habe... versucht auszuweichen... aber der Stachel... hatte mich... noch am... Arm erwischt... seitdem... fühle ich mich so... schlecht...“
„Dieser Stacheln da? Moment mal, das habe ich doch schon mal gesehen!“
„Was ist denn, Sango? Weißt du etwa, was Kagome hat?“
„Ja, Miroku. Das war ein Giftstacheln und zwar ein sehr gefährlicher. Wir müssen so schnell wie möglich das Heilmittel für sie besorgen, ansonsten sieht es sehr schlecht für sie aus.
„Wie schlecht, Sango? Sag es mir!“, wollte Inu Yasha wissen.
„Dann wird sie sterben und zwar innerhalb eines Tages!“
„Ich höre wohl nicht richtig! Ich muss dieses Heilmittel finden! Wo finde ich es?!“
„Das ist ja das Problem, ich weiß es nicht.“
„Du weißt es nicht! Das darf doch wohl nicht wahr sein!“
„Ganz ruhig bleiben, Bruder.“
„Warum sollte ich, Sesshomaru? Wenn wir nicht irgendwas unternehmen, dann stirbt sie!“ „Hey, warum fragst du mich nicht einfach. Ich weiß, wo wir dieses Heilmittel finden können.“
„Wirklich, Sesshomaru?“
„Klar doch, wir können dieses Heilmittel in einem Gebirge in unserer Zeit finden. Das Heilmittel ist ein Kraut, dass eine violette Blüte hat. Ich kann dir schon mal sagen, dass das Gebirge dort nicht sehr ungefährlich ist.“
„Das ist mir egal, wenn es hilft, Kagome wieder gesund zu machen, tue ich alles. Kannst du mich dahin bringen, Bruder?“
„Natürlich, machen wir uns besser gleich auf dem Weg dorthin! Ihr kümmert euch bitte, um Kagome. Bevor der Tag rum ist, bin ich und Sesshomaru wieder da!“
„Okay, Inu Yasha, werden wir machen.“
„Augenblick mal, Hundejunge!“
„Was ist denn, Koga? Für einen Kampf habe ich jetzt wirklich keine Zeit!“
„Wer hat hier von einem Kampf geredet? Ihr werdet auf gar keinen Fall alleine dorthin gehen! Ich komme mit!“
„Warum denn?“
„Ich kann es nicht mit ansehen, wie Kagome leidet, deshalb werde ich dieses Heilmittel für sie finden. Keine Widerrede, ich komme mit!“
„Nehmen wir ihn halt mit, Inu Yasha. Vielleicht bringt es uns doch zu irgendetwas.“
„Von mir aus, Koga. Komm halt mit und nun beeilen wir uns! Die Zeit drängt!“
Daraufhin rannten Inu Yasha, Sesshomaru und Koga los zu dem nächstliegenden Brunnen und gingen in ihre Zeit zurück. Was für Gefahren wird den dreien bevor stehen?“

Fortsetzung folgt...

Kapitel 10: Das Heilmittel für Kagome

Kapitel 10: Das Heilmittel für Kagome

Nachdem der Kampf zwischen Inu Yasha und Koga, sowie auch der von Ranma und Ryoga durch Sango unterbrochen wurde, machten sie sich alle auf den Weg in die Stadt, da dort Dämonen aufgetaucht sind. Sie konnten zwar die Dämonen besiegen, doch Kagome wurde durch einen giftigen Stachel vergiftet und schwebt in Lebensgefahr. Nun machten sich Inu Yasha, Sesshomaru und Koga auf, um das Heilmittel, dass Kagome wieder gesund machen kann, zu besorgen. Es befindet sich in einem Gebirge im mittelalterlichen Japan, allerdings lauert da viele Gefahren. Was wird auf ihrer Reise alles passieren?
Im Mittelalter angekommen machten sie sich so schnell es ging auf zu dem besagten Gebirge, wo sie auch sehr bald ankamen.
„Und nun, Sesshomaru? Wo genau müssen wir jetzt hin?“, wollte Inu Yasha von seinem älteren Bruder wissen.
„Ich weiß es nicht so genau, jedenfalls soll es irgendwo in diesem Gebirge eine große Schlucht geben, wo dieses Kraut wachsen soll, aber wir müssen gut Ausschau halten, das Kraut wächst nicht in jeder Ecke.“
„Was soll denn das schon wieder heißen? Ist dieses Kraut etwa selten?“
„Hey, pass auf, wie du mit mir redet, Wolf, sonst mache ich dich gleich auf der Stelle kalt!“, drohte Sesshomaru Koga, den Anführer des Wolfsrudels.
„Pah, versuch es doch, ich hätte kein Problem damit! Also fangen wir gleich mal an!“
„Koga, genug! Normalerweise hätte ich meinem Bruder geholfen, aber Kagome ist mir im Moment wichtiger, also benimm dich, Wölfchen!“
„Wenn du meinst, Inu Yasha? Gut, dann verschieben wir eben den Kampf. Ich sage euch, ihr seid alle beide dran. Du Inu Yasha, sowie auch dein Bruder Sesshomaru.“
„Das ich nicht lache.“, meinte Sesshomaru.
„Wie war das?! Sag das noch mal, du arrogantes Hündchen!“
„INU YASHA! Diesen Wolf erledige ich JETZT auf der STELLE!“
Man sah, dass Sesshomaru sehr wütend wurde und schon rote Augen bekam.
„Ganz ruhig, Sesshomaru. Dieses arme Wölfchen kannst du immer noch killen, aber womöglich könnte er uns vielleicht doch irgendwie als nützlich erweisen.“, flüsterte Inu Yasha ihm zu und auf der Stelle beruhigte sich sein großer Bruder wieder.
„Also schön und nun gehen wir endlich. Wir stehen schon seit einer halben Ewigkeit hier.“
„Gut gesprochen, Bruder. Auf geht’s!“
So liefen Inu Yasha, Sesshomaru und Koga los. Sie liefen so lange weiter bis plötzlich eine Horde Kampfochsen mit Äxten in deren Händen ihnen den Weg versperrten.
„Wer seid ihr, was wollt ihr hier in unserem Gebiet?“, wollte ein Kampfochse von den dreien wissen.
„Das geht euch absolut nichts an, was wir hier wollen. Tatsache ist, dass ihr UNS im Wege steht. Deshalb seht besser zu, dass ihr „Husch Husch“ macht oder wir machen ernst!“, meinte Inu Yasha.
„Har Har Har! Jetzt sollen wir wohl lachen. Ihr drei Schlaffis?! Har Har Har! Ganz sicher nicht, eher machen WIR!! EUCH fertig!“
„Tja, wer nicht hören will, der muss halt eben fühlen!“

Gerade wollte Inu Yasha sein Schwert Tessaiga ziehen und die Kampfochsen angreifen, doch da trat Koga ihn zu Boden und er griff statt Inu Yasha die Kampfochsen an, wo er auch schon drei niederschlagen konnte. Inu Yasha stand wütend wieder auf.
„Verdammt Koga, was sollte das denn?“
„Stör mich jetzt nicht, Hundejunge. Du siehst doch das ich zu tun habe!“
„Dieser arrogante Wolf. Was bildet der sich bloß ein?“
„Ganz ruhig bleiben, kleiner Bruder. Du hattest doch vorhin selber gesagt, vielleicht erweist er sich doch als nützlich.“
„Ich glaube, meine Meinung muss ich schleunigst ändern. Wenn der Affe so weiter macht, mache ihn platt!“
„Das habe ich gehört, Hundejunge! Träum ruhig weiter, mich wirst du niemals besiegen können! Nicht mal in 100 Jahren! Und du Ochse, du wirst jetzt ein schönes Nickerchen machen!“
Koga trat zu und der Kampfochse fiel bewusstlos zu Boden. Dieser war der letzte gewesen, denn die anderen hatte Koga schon besiegt.
„So, das wäre es gewesen. Hast du das gesehen, Inu Yasha? Das nennt man gute Arbeit!“
„Hör auf so dumm anzugeben, Wölfchen und lasst uns weitergehen. Kagome schwebt in Lebensgefahr, wie du ja weißt.“
„Das brauchst du mir nicht zu sagen, das weiß ich auch. Deshalb werde ich mich jetzt auf dem Weg machen und das Kraut selber holen.“
„Moment mal, Koga. Wieso du selber?“
„Ich will Kagome zeigen, dass ich für sie ein guter, zukünftiger Ehemann sein werde. Sie wird mir zu Füßen liegen! Ihr Trottel habt mich hierher geführt und den Rest werde ich schon selber lösen! Die Gegner in diesem Gebirge sind doch gar nichts für mich!“
„Jetzt genügt es wirklich! Giftklaue!“
Sesshomaru war der Kragen geplatzt und griff Koga mit seiner Giftklaue an. Koga wich dem Angriff Sesshomarus aus und rannte davon.
„Verdammt Koga, wo zum Kuckuck noch mal willst du hin? Alleine weiter zu gehen ist viel zu gefährlich. Bleib stehen!“, rief Inu Yasha ihm nach, doch Koga hörte nicht auf ihn und rannte einfach weiter.
„Ich glaube es einfach nicht. Wie kann man nur so unerzogen und frech sein?“
„Und nun Sesshomaru? Sollen wir Koga folgen?“
„Nein, lass ihn nur laufen. Der wird schon sehen, was für Gefahren noch auf ihn zukommen werden. Die Wesen, die hier ihr Unwesen treiben, sollte man besser nicht unterschätzen, sonst ist man schneller tot, bevor man begriffen hat, was eigentlich passiert ist.“
„Tja, Koga hat halt so einen Dickschädel, können wir halt nichts machen! Wenn ihm was passiert ist, ist das einzig und allein seine eigene Schuld, darauf nehmen wir keine Verantwortung.“
„Das waren die richtigen Worte, Inu Yasha. Also, lasst uns weiter laufen, uns läuft die Zeit davon.“
„Du hast Recht! Gehen wir weiter, sonst kann ich Kagome nie mehr wieder in die Augen sehen, wenn wir versagen sollten.“
Inu Yasha und Sesshomaru liefen weiter. Auf ihrem Weg stellten sich viele Gegner ihnen in den Weg, doch sie konnten jeden einzelnen erfolgreich besiegen und keiner von beiden war durch diese Kämpfe müde geworden. Nach einer gewissen Zeit kamen

sie bei der besagten Schlucht an. Die zwei liefen weiter bis sie jedoch bald aus der Ferne jemand am Boden lagen sahen. Sie gingen zu der liegenden Person hin und erkannten einen alten Bekannter wieder. Es war Koga, der viele Verletzungen am ganzen Körper aufwies und das Bewusstein verloren hatte.
„Was ist denn hier passiert? Hey Koga, was ist denn mit dir?“
Inu Yasha versuchte Koga wieder wach zu rütteln, doch keine Reaktion.
„Er hat es nicht anders verdient, kleiner Bruder. Wir haben ihn ja gewarnt! Auf jeden Fall rieche ich hier einen stinken Geruch, der mir gar nicht gefällt, Inu Yasha.“
„Stimmt, du hast Recht, ich rieche es auch. Was mag es nur sein?“
„Wer seid ihr? Eindringlinge?“
Auf einem Felsvorsprung stand ein Mann, der mit einer Rüstung gekleidet war und seine langen schwarzen Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden hatte.
„Los antwortet mir endlich! Seid ihr Eindringlinge, wie der da?“ *auf Koga zeig*
„Wir sind nur hier, um ein Kraut für eine Freundin von uns zu holen. Sie benötigt es dringendst!“, erklärte es Inu Yasha ihm.
„Pah und das soll ich euch wirklich glauben?“
„Warum auch nicht? Sehen wir so aus, als würden wir dir eine Lügengeschichte auftischen?“
„Möglich wäre es ja. Andere Frage, gehört dieser Kerl da zu euch?“
„Und wenn es dem so wäre?“
„Dieser Kerl hatte mich einfach so angegriffen, deshalb habe ich ihn bekämpft und besiegt. Und euch blüht gleich dasselbe.“
„Wieso denn? Wir haben dir doch gar nichts gemacht?! Oder was sollen wir deiner Meinung nach getan haben?“, fragte Inu Yasha.
„Ihr gehört zu diesem frechen Wolf. Deshalb werde ich euch miterledigen.“
„Ach, der ist deiner Meinung nach auch frech? Der Meinung sind wir auch!“, meinte Sesshomaru.
„Tatsächlich? Und wieso gehört der zu euch?“
„Wir wollten es ja nicht, aber der ließ uns keine andere Wahl.“
„Verstehe, gut, ich gebe euch eine Chance. Ihr wolltet doch ein Kraut haben, oder? Ist es zufällig dieses hier?“
Der Mann hielt plötzlich ein Kraut hoch, das eine violette Blüte hatte.
„Ja, das ist dieses Kraut, den wir für Kagome brauchen!“
„Wenn ihr zwei es schafft mich und meine Armee zu besiegen, bekommt ihr das Kraut und könnt mit eurem Kumpel von hier verschwinden. Wenn ihr aber verlieren solltet, dann hat euer letztes Stündlein geschlagen!“
„Gut, wir nehmen die Herausforderung an!“
Inu Yasha und Sesshomaru zogen ihre Schwerter Tessaiga und Toujikin. Im selben Moment erwachte Koga wieder auf und sah, was gerade los ist.
„Ihr zwei seid ihr?“
„Ach, auch mal wieder wach, Wölfchen? Sag uns, was hier eigentlich passiert ist?“, wollte Inu Yasha von Koga wissen.
„Dieser Kerl da... ist ein Geisterrufer... Der kann wie aus... dem nichts... eine ganze... Armee Zombies und... Skelette herzaubern... Ich sage euch... diese Armee... hat gar kein Ende.“
„Für uns wird sie aber ein Ende haben, darauf kann er sich verlassen. Und du gehst besser in ein sicheres Eck, hier wird gleich die Hölle los sein.“
Koga passte es zwar nicht Befehle entgegen zunehmen, schon gar nicht von Sesshomaru, aber dennoch blieb ihm nichts anderes übrig und schaffte es mit seinen

letzten Kräften sich in Sicherheit zu bringen.
„Dürfte ich vor dem Kampf vielleicht noch erfahren, wie ihr zwei heißt?“
„Mein Name ist Inu Yasha und das ist mein Bruder Sesshomaru.“
„Inu Yasha und Sesshomaru, also. Gut, erhebt euch meine Armee!!“
Der Geisterrufer erhob seine Hand nach oben und aus dem Boden kamen Zombies und Skelette hervor. Die beiden Brüder, Inu Yasha und Sesshomaru, gingen in Kampfstellung. Wie wird der Kampf ausgehen?

Fortsetzung folgt...

Kapitel 11: Die Armeen des Geisterrufers

Hallihallo an euch alle!
Hier ist nun das neue und nächste Kapitel dieser Fanfic. Schon beim 11.Kapitel! It's unbelievable! O.o Jedenfalls möchte ich mich ganz ganz herzlich an meine Kommischreiber „Goettin_Isis", „Kajika_chan", „Kirara-fan91"und „Vj45" bedanken. Ihr seid einfach fantastisch. Ich hoffe, ich habe in diesem Kappi das mit der Windnarbe richtig erklärt mit den Geistern, aber das werdet ihr schon lesen. Und nun rede ich nicht länger, los geht's mit dem 11. Kapitel. Viel Spaß!
Wünscht euch eure Ranma :D

Kapitel 11: Die Armeen des Geisterrufers

Inu Yasha, Sesshomaru und Koga sind losgegangen, um das Heilmittel für Kagome zu besorgen. Irgendwann wollte Koga auf eigene Faust das Heilmittel besorgen und verließ Inu Yasha und Sesshomaru. Dies entpuppte sich als Fehler und wurde von einem Geisterrufer und dessen Armee besiegt. Der Geisterrufer machte Inu Yasha und Sesshomaru ein Angebot und zwar sollten sie den Kampf gegen ihn und seine Armee gewinnen, würde er die drei, Inu Yasha, Sesshomaru und Koga, gehen lassen und das Heilmittel für Kagome geben. Verlieren sie, ist das Spiel aus. Die beiden Hundebrüder machten sich kampfbereit und Koga saß weit weg von ihnen an einem sicheren Platz.
Der Geisterrufer befahl seine Zombie- und Skelettenarmee zum Angriff, was sie auch taten und rannten auf die beiden Hundebrüder zu. Inu Yasha und Sesshomaru schlugen mit ihren Schwertern zu und konnten mit nur einem Hieb schon eine große Zahl von ihren Feinden unschädlich machen. Sesshomaru rannte auf die Zombiearmee zu und schlug mit Toujikin zu. Als er hinter den Zombies landete und auch dort stehen blieb, wo er sein Schwert zur Seite mit ausgestrecktem Arm hochhielt, fielen die Zombies allesamt zu Boden. Inu Yasha schlug einmal kräftig zu und der starke Druck von dem Schlag Tessaigas schleuderte die Skelette gegen den Felsen und keiner von denen stand mehr auf. Der Geisterrufer, der noch immer auf dem Felsvorsprung stand, war von der Leistung von Inu Yasha und Sesshomaru beeindruckt gewesen.
„Nicht schlecht, wirklich nicht schlecht. Das war wirklich eine beeindruckende Leistung von euch beiden gewesen, hätte ich euch gar nicht zugetraut. Zudem muss ich euch auch noch gratulieren, denn so schnell hatte noch keiner meine erste Armee besiegt. Im Grunde könnte ich auf euch noch mehr Zombies und Skelette loshetzen, aber das wäre sinnlos, deshalb schicke ich lieber meine zweite Armee los!"
„Was heißt hier „zweite" Armee?"
„Ach, habe ich euch das noch nicht erzählt, Inu Yasha? Das tut mir aber schrecklich Leid. Ihr müsst wissen, dass ich insgesamt drei verschiedene Armeen besitze, sprich, jetzt müsst ihr noch gegen zwei weitere antreten, bevor ihr gegen mich kämpfen werdet!"
„Ach?! Gegen dich müssen wir auch noch kämpfen?", gab Sesshomaru von sich.
„Natürlich, hast du etwa was anderes erwartet?"
„Nein, eigentlich nicht, ich habe nur sicherheitshalber gefragt. Nicht, dass ich am Ende noch was falsches gedacht habe."
„Ja, aber ob euch das noch was bringen wird ist sowieso noch mehr als fraglich. Nun, erhebt euch meine zweite, wundervolle Armee!!"

Nach ungefähr zehn bis zwölf Sekunden kamen von allen Seiten Ritter mit grauen Rüstungen, jedoch merkte man sofort, dass die Ritter alle kein Gesicht hatten.
„Darf ich euch vorstellen? Meine Geisterritterarmee! Ich gebe euch schon mal einen guten Rat. Ihr solltet meine Ritter nicht unterschätzen. Mag sein, dass sie vielleicht nicht so kräftig aussehen, aber in Wirklichkeit sind das Kampfmaschinen! Macht euch also auf etwas gefasst! Euer Ende nähert sich immer und immer mehr!“
„Na dann, schick uns deine Geisterritterarmee endlich zum Angriff los!“
„Sehr gerne, wie ihr wünscht, ihr zwei! Geisterritter! An die Schwert und macht sie zu Brei!“
Auf dem Befehl des Geisterrufers zogen alle Geisterritter ihre Schwerter aus ihrer Schwertscheide und griffen die beiden Hundegebrüder an. Inu Yasha und Sesshomaru wehrten die Attacken ihrer neuen Gegner ab und die zwei wollten nun zum Angriff übergehen, dies war allerdings nicht möglich, denn die Geisterritter schlugen ohne auch nur eine klitzekleine Pause zu machen weiter mit ihren Schwertern zu. Inu Yasha und Sesshomaru sahen daher keine Möglichkeit mal einen Angriff durchzuführen. Irgendwann wurde die zwei von der Armee an einen Felsen gedrängt. Der Geisterrufer lachte lauthals los.
„Har Har! Was ist denn nun mit euch? Gebt ihr etwa schon auf? Habt ihr etwa eingesehen, dass ihr keine Chance habt?“
„Hast du vielleicht eine Idee, was wir jetzt machen sollen, Sesshomaru Bruder?“
„Keine Ahnung, aber irgendwie müssen wir diese Geisterritter besiegen. Koste es, was es wolle!“
„Sollte ich es vielleicht mal mit der Windnarbe versuchen? So könnten wir die sofort auf einem Schlag los werden.“
„Vergiss es, Inu Yasha. Das wird nicht funktionieren, das kann ich dir jetzt schon mal sagen.“
„Und wieso nicht?“
„Die Windnarbe funktioniert nicht bei Geistern, nur bei lebenden Wesen.“
„Verdammt, du hast Recht. Das habe ich völlig vergessen. Und nun? Sonst fällt mir nichts mehr ein.“
„Augenblick mal, Inu Yasha. Wenn ich es mir gerade recht überlege, könnte das mit der Windnarbe doch funktionieren.“
„Ja? Und wie stellst du dir vor?“
„Hör mir ganz genau zu. Es ist zwar für mich ein großes Risiko, aber das ist die einzige Möglichkeit die uns bleibt.“
Daraufhin schilderte Sesshomaru seinem Bruder seinen Plan. Inu Yasha war, trotz dem Risiko, das bestand, einverstanden und wollen es durchführen. Sesshomaru rannte auf die Geisterritter zu und als er kurz vor denen, die inzwischen angefangen hatte ihre Schwerter im Kreis zu wirbeln, stand, sprang er hoch und landete dann hinter den Geisterrittern.
„Jetzt Inu Yasha!“
Inu Yasha sah nun den Energiewirbel von Sesshomaru und von sich selbst. Die beiden Wirbeln prallten aufeinander und es entstand ein Riss, das war die Windnarbe. Inu Yasha schlug auf diese Stelle zu und aktivierte somit das „Kaze No Kizu“, dass auf die Geisterritter und Sesshomaru zukam. Sesshomaru ging in die Hocke und sprang daraufhin hoch in die Luft, wo er letzten endlich auf einem Felsvorsprung landete und sich somit vor der Attacke retten konnte, doch die Geisterritter erwischte es volle Kanne. Am Ende blieb kein einziger mehr von ihnen übrig. Der Geisterrufer staunte nicht schlecht darüber.

„Und Sesshomaru? Wie war ich?“
„Einsame spitze, kleiner Bruder! Das hast du wirklich gut gemacht.“
„Danke, aber du warst auch gut gewesen! Dein Ausweichmanöver war wirklich klasse!“
//Ich glaube es einfach nicht. Die haben einfach so, mir nichts, dir nichts, meine Armee pulverisiert. Ich sollte die zwei besser nicht unterschätzen, die sind in der Tat gefährlich.//
„Also, Herr Geisterrufer, schicken Sie uns ihre dritte und letzte Armee, bevor wir uns DIR widmen!“, sagte Sesshomaru.
„Genau, wir sind schon richtig heiß darauf die zu sehen. Ruf sie endlich, wir können es kaum noch erwarten!“
„Pah, ihr Angeber. Nur weil ihr meint, dass ihr die zweite Armee von mir mit Leichtigkeit besiegt habt, heißt das noch lange nicht, dass ihr auch die dritte schlagen könnt! Ihr seid ihnen nicht gewachsen und mir schon gar nicht! Habt ihr mich gehört?!“
„Für mich hörte sich das aber gerade so an, als hättest du Angst vor uns bekommen. Ist es denn nicht so?“
„Schweigt, Sesshomaru! Ihr seid so gut wie erledigt! Dritte Armee, kommt her! Eure Dienste werden benötigt!“
Plötzlich tauchten vom Himmel aus eine Horde schwarze Chimären auf und landeten direkt vor Inu Yasha und Sesshomaru. Alle Chimären sahen monströs und furchterregend aus. Auf einmal steckten Inu Yasha und Sesshomaru ihre Schwerter Tessaiga und Toukijin weg, worüber sich der Geisterrufer, sowie auch Koga, der noch immer weit weg von den beiden Hundebrüder an einem Felsen angelehnt saß, wunderte. Koga schmerzten noch immer seine Wunden am ganzen Körper.“
//Was soll das? Warum stecken der Hundejunge und sein arroganter Bruder ihre Schwerter weg? Sie wollen doch wohl nicht aufgeben? Wenn ja, mache ich sie für das Leid Kagomes verantwortlich!//
„Was soll das? Warum habt ihr eure Schwerter weggesteckt? Habt ihr etwa Angst vor meinen Chimären bekommen?“
„Warum sollten wir Angst haben?“
„Bitte?“
„Mein großer Bruder hat Recht. Vor diesem Ungeziefer haben wir doch keine Angst. Das wäre ja noch schönes. Wir kriegen sie auch so besiegt und zwar mithilfe unserer Fäusten und Krallen!“
„Das will ich sehen! Chimären, nehmt sie auseinander!“
Die Chimären kamen im unglaublichen Tempo auf Inu Yasha und Sesshomaru zu, die jedoch sprangen einfach nur hoch und griffen von dort aus die Chimären mit einem „Sankontesso“ und „Giftklaue“ an, wodurch sie einige Chimären besiegen konnten. Das wiederholten sie solange bis zum Schluss als kein Chimäre mehr übrig war. Der Geisterrufer konnte es einfach nicht mehr glauben.
„So, deine Armeen sind niedergeschlagen worden. Jetzt bist du an der Reihe. Mach dich auf was gefasst!“, kündigte Inu Yasha ihn an.
//Die zwei haben es wirklich geschafft! Ich glaube es einfach nicht! Sie haben alle drei Armeen besiegt und sind noch nicht einmal erschöpft! Und ich habe es noch nicht einmal geschafft die erste Armee zu besiegen. Jetzt bin ich aber wirklich gespannt, wie der Kampf gegen diesen Geisterrufer ausgehen wird//, dachte Koga, der alle Kämpfe aufmerksam verfolgt hatte. Und auch wir sind gespannt, wie der Kampf, Inu Yasha und Sesshomaru gegen den Geisterrufer ausgehen wird. Das alles erfährt ihr im nächsten Kapitel von „Das Mittelalter und die reale Welt“. :p :)

Fortsetzung folgt...

Kapitel 12: Eine böse Überraschung

Hi an euch alle!
Sorry, erst einmal, dass es so lange gedauert hatte, aber ich hatte voll viele Arbeiten zu schreiben und musste natürlich dafür lernen, aber es lag auch daran, dass ich eine ziemliche Schreibblockade hatte. Mir ist einfach nichts eingefallen, aber dank „Goettin_Isis“ die mir eine Idee geschickt hatte, die ich klasse fand, konnte ich endlich wieder weiterschreiben. Vielen Dank Isis! Du bist klasse! ^0^ Und selbstverständlich möchte ich mich noch bei „Goettin_Isis“, „Kirara-fan91“, „Kajika-chan“, „Vj45“ und „kagome-san“ für ihre letzten Kommis bedanken! Ich habe mich wirklich sehr darüber gefreut! Vielen Dank für alles. Und nun genug geredet, los geht’s mit dem 12. Kapitel! Ich wünsche euch viel Spaß! ;D
Eure Ranma ^0^

Kapitel 12: Eine böse Überraschung

Nachdem Inu Yasha und Sesshomaru die drei Armeen des Geisterrufers erfolgreich besiegen konnten wird nun der Kampf gegen den Geisterrufer beginnen. Wie wird der Kampf ausgehen? Wer wird als Sieger hervorgehen? Inu Yasha und Sesshomaru oder der Geisterrufer?
Inu Yasha und Sesshomaru standen da und sahen den Geisterrufer siegessicher an. Der hingegen stand noch immer etwas geschockt in der Gegend, denn er konnte es noch immer nicht fassen, dass alle seine drei Armeen besiegt worden sind. Koga wartete gespannt darauf, dass der Kampf endlich beginnt, doch es geschah einfach nichts und Koga wurde nun etwas ungeduldig.
„Hey, was ist nun mit euch beiden? Kämpft ihr nun oder nicht? Wir haben nicht ewig Zeit! Kagome schwebt in Lebensgefahr!“
„Schweig, wir haben einen Grund, warum wir warten!“
„Ach ja, Sesshomaru? Und was ist der Grund?“
„Tja, weil wir beide glauben, dass dieser Geisterrufer gar nicht in der Lage ist zu kämpfen!“
„Oder man kann es auch anderes ausdrücken, kleines Wölfchen. Der Kerl da kann gar nicht kämpfen!“, meinte Inu Yasha und der Geisterrufer schreckte auf.
„Du bist nur ein kleiner, feiger Wicht, der sich hinter seiner Armee versteckt und die dann deine Arbeit verrichten. Liege ich da nicht richtig?“, demonstrierte Sesshomaru und kurz darauf fiel der Geisterrufer verzweifelt in die Knie. Inu Yasha sprang zu ihm hoch und holte sich das Kraut für Kagome, dass der Geisterrufer während des Kampfes auf dem Boden gelegt hatte. Als Inu Yasha es in seine Tasche gesteckt hatte, ging er zurück zu seinem großen Bruder.
„So Sesshomaru, ich habe das Kraut. Und jetzt nichts wie zurück zu Kagome und den anderen.“
„Du sagst es und vergiss nicht diesen Wicht von Wolf mitzunehmen. Der hatte zwar sehr oft was verbockt und ging ganz schön auf den Geist, aber zurücklassen sollten wir ihn besser nicht, dafür ist selbst er irgendwie doch zu schade, was meinst du?“
„Recht hast du. Also, greif ihn dir und dann gehen wir wieder zurück in Kagomes Welt.“
„Sonst noch was? Warum soll ich ihn greifen? Wovon träumst du eigentlich nachts,

mein lieber kleine Bruder? Also, das werde ich auf gar keinen Fall machen, vergiss es, Kleiner!“
„Wer ist hier „klein“? Und außerdem, wer soll es denn sonst machen?“
„Na, derjenige, der immer fragt.“
„ICH soll ich tragen?“
„Du hast es erfasst, Inu Yasha!“
„Aber warum ausgerechnet ich? Sehe ich denn so aus als wäre ich der richtige Mann dafür?“
„Ich sage nur eins: JA!“
„Das ist aber keine Begründung dafür! Gib mir eine geeignete und bessere Begründung, großer Bruder!“
„Okay, wie soll ich ihn bitte tragen mit nur einem Arm?“
Als Inu Yasha das hörte, schreckte er auf und hielt sich die Hände vor den Mund. Schließlich war er es ja gewesen, weshalb Sesshomaru keinen linken Arm mehr hatte.
„Bleib mal ganz cool, Inu Yasha. Ich habe mich inzwischen damit abgefunden und daran gewöhnt mit nur einem Arm zu leben. Selbst wenn ich ein Angebot bekommen würde, meinen Arm wiederzubekommen, würde ich es nicht annehmen, ich brauche ihn nicht mehr.“
„T... tut mir wirklich Leid, Sesshomaru. Ich hatte das völlig vergessen, ich wollte dich nicht daran erinnern.“
„Ach, schwamm drüber. Das ist Vergangenheit, Schnee von gestern. Lassen wir das ganze, okay?“
„Aber ich möchte trotzdem etwas für dich tun, sozusagen als Entschädigung dafür. Also sag mir, was ich tun soll! Ich tue wirklich alles was du von mir verlangst!“ >o<
„Tatsächlich? Wirklich ALLES?!“
„Ja, wirklich alles! Ich schwöre es!“
„Nun gut, dann trag den Wolf dort!“
„Okay, mache ich... Moment mal, wieso muss ich diesen schäbigen Wolf nun doch tragen? Was soll das?“
„Ach! Hat mein kleiner Bruder Inu Yasha das auch endlich bemerkt? Das war doch mein Ziel gewesen, den ich auch erreicht habe. Und nun mach schon, du hast gesagt, dass du für mich alles machen wirst.“
„Das war ein mieser Trick gewesen, wie unfair. Immer ich!“ -.-
„Jammer nicht! Mach hinne, die Zeit drängt!“
Ohne noch länger zu fackeln nahm Inu Yasha den Anführer des Wolfrudels Koga, der inzwischen sein Bewusstsein verloren hatte, auf seinen Rücken und liefen dann los. Während sie sich auf dem Rückweg machten, saß der Geisterrufer noch immer da und konnte das alles nicht verstehen.
//Wie konnte das nur möglich sein? Wie konnte meine Armee verlieren? Nur derart versagen? Wieso nur? Wieso? Was habe ich falsch gemacht? Was?!//, fragte sich der Geisterrufer die ganze Zeit und wollte Antworten, die er wohl niemals bekommen wird.
Inu Yasha mit Koga auf dem Rücken und Sesshomaru kehrten durch den Brunnen von dem sie herkamen in die Neuzeit zurück, damit sie Kagome das Heilmittel bringen können und sie dadurch wieder gesund wird. Am Brunnen angekommen, sprangen sie hinein und gelangen in der realen Welt. Doch als sie vor dem Hause des Tendos standen mussten sie eine böse Überraschung erleben.
Sie mussten schockiert feststellen, dass das Haus der Tendos völlig demoliert war. Das Dach wurde komplett zerstört, die Wände hatten hier und da ein paar Risse. Inu

Yasha wollte wissen, was mit Kagome und seinen Freunden passiert ist? Wo sind sie? Koga bekam von dem ganzen Desaster nichts mit, weil er ja, wie man schon weiß, das Bewusstsein verloren hatte und tief und fest schlief.
„Was ist hier nur passiert? Wo sind meine Freunde, aber ganz besonders möchte ich wissen, wo meine Kagome ist? Wo ist sie? Wo? Sie ist doch so schwer krank! War etwa unser ganzer Kampf gegen die Armeen des Geisterrufers völlig umsonst gewesen? Wir haben zwar das Heilmittel, aber was bringt es uns, wenn Kagome weg ist. Weg, weg für immer weg!“
Inu Yasha war so verzweifelt und ging deshalb in die Knie, den Tränen verdammt nahe.
„Jetzt bleib mal ganz ruhig, Inu Yasha!“
„Ruhig? Wie kann ich da ruhig bleiben? Sie sind alle nicht mehr da. Ihnen muss etwas zugestoßen sein! Verdammt, was ist hier nur passiert?“
„Riechst du es denn wirklich nicht... kleiner Bruder?“
„Was soll ich denn riechen?“
„Schnupper mal ganz genau hin, vielleicht merkst du es dann endlich!“
Inu Yasha riss sich zusammen und roch in der Gegend herum bis er in der Tat etwas roch.
„Moment mal... diesen Geruch... den kenne ich doch... ja... ja, das ist er... das ist Kagomes Geruch... ich kann es wahrlich riechen, sie muss hier ganz in der Nähe sein. Im Haus, das ist die einzige Möglichkeit die noch bleibt. Gehen wir rein, Sesshomaru.“
„Genau das hatte ich gerade auch gedacht. Auf geht’s!“
Daraufhin gingen Inu Yasha, der noch immer Koga auf dem Rücken hatte, und Sesshomaru in das demolierte Haus. Sie folgten dem Geruch in ihrer Nase, der sie schließlich die Treppe runtergehen ließ und bei einer Tür Halt machten. Der Geruch von Kagome kommt eindeutig hinter dieser Tür her. Inu Yasha öffnete die Tür und ganz plötzlich bekam er einen... Feuerlöscher im Gesicht ab, wodurch er zu Boden fiel und nur noch Sternchen sah. Sesshomaru hielt schon mal sein Schwert Toukijin in der Hand, um es im richtigen Moment aus der Schwertscheide zu ziehen und zuzuschlagen, doch anstatt, dass ein Feind hervor kam, kam stattdessen...
„Nabiki Tendo?“, sagte Sesshomaru verwundert und nahm wieder seine Hand von Toukijin weg.
„Na, was für eine Überraschung! Inu Yasha, Sesshomaru und Koga! Ihr seid wieder da?“
„Wie du sehen kannst, ja und nun sieh dir mal an, was du angerichtet hast. Du hast meinem armen kleinen Bruder eins übergewischt mit einem... einem... wie heißt diese merkwürdige Ding oder diese seltsame Kreatur gleich noch?“
„Dieses „merkwürdige Ding“ oder diese „seltsame Kreatur“ wie du es nennst, heißt Feuerlöscher!“
„Feuerlöscher, so, so und was macht man damit?“
„Wie der Name schon sagt... Feuer löschen.“
„Hey Nabiki, was sollte denn das? Ich habe zwar einen, vor Feuer schützenden Mantel, aber das heißt noch lange nicht, dass ich ein Feuer bin!“ >0<, beklagte sich Inu Yasha, der inzwischen wieder aufgestanden ist und sich von dem Schlag erholt hatte.
„Häh? Was redest du denn da für einen Unsinn zusammen, Inu Yasha?“
„Beachte meinen kleinen Bruder am besten gar nicht, da machst du am wenigsten etwas falsch. Er hat wohl eine kleine Gehirnerschütterung. Das wird schon wieder.“
„Aber Sesshomaru! Die hat mir eins übergewischt!“
„Ach, heul doch deswegen! Wie dem auch sei, was ist hier eigentlich passiert während unserer Abwesenheit? Warum ist das Haus halbwegs zerstört?“
„Gut, wir werden es euch erzählen, aber kommt erst einmal rein und helft zu aller erst

Kagome. Ihr geht es am schlechtesten von uns allen! Deswegen ward ihr doch weg gewesen, oder? Habt ihr das Kraut?“
„Ja, das haben wir und wo ist nun Kagome?“, wollte Inu Yasha wissen. Ohne noch längere Diskussionen durchzuführen gingen die beiden Hundedämonen in den Keller rein. In einem Bett lag Kagome, die schlief und unregelmäßig atmete, auch schwitzte sie am ganzen Körper. Auf dem Bett neben dem Kissen saß Shippo und Kirara, die sehr besorgt auf ihre Freundin sahen. Kasumi saß auf einem Stuhl neben dem Bett. Inu Yasha lehnte den bewusstenlosen Koga an die Wand und ging zu Kagome ans Bett.
„Kagome, ich bin wieder das. Ich verspreche dir, dass du wieder gesund wirst! Sesshomaru, weißt du vielleicht, wie man ihr das Kraut zubereitet? Das eine Kraut hier ist doch bestimmt nicht alles, oder?“
„Stimmt, das ist in der Tat noch nicht alles, aber was sonst noch so alles dazukommt... tja, da habe ich keine Ahnung.“
„Was?! Und was sollen wir jetzt machen? Kagomes Leben schwebt in aller größter Gefahr, Sesshomaru, indessen bist doch bewusst!“
„Ja, das bin ich doch Inu Yasha, aber mehr als, wo sich das Kraut befindet, weiß ich auch nicht.“
„Und was sollen wir jetzt machen? Sag es mir, großer Bruder!“
„Ich weiß es nicht, Inu Yasha. Ich weiß es wirklich nicht.“

Fortsetzung folgt...

Kapitel 13: Wo sind die anderen?

Kapitel 13: Wo sind die anderen?

Nachdem Inu Yasha und Sesshomaru das Heilmittel hatten, kehrten sie mit dem bewusstlosen Koga zurück in die reale Welt. Dort angekommen erlebten sie eine böse Überraschung. Sie mussten feststellen, dass das Haus der Tendos völlig demoliert war. Im Keller des Hauses konnten sie die kranke Kagome, Shippo, Kirara, Kasumi und Nabiki finden. Nun wollten sie Kagome das Kraut geben, doch sie wussten nicht, wie sie es ihr zubereiten sollten und was noch alles dazu gehört. Was sollen sie jetzt machen ist hier die Frage? Die Zeit drängt...
„Verdammt Sesshomaru, was sollen wir jetzt bloß tun? Wenn wir nicht irgendetwas unternehmen stirbt Kagome noch!“
„Das weiß ich auch, Inu Yasha. Beruhige dich erst einmal und bekomm mal wieder einen klar Kopf!“
„Er hat vollkommend Recht, Inu Yasha. Unnötig hier rumzuschreien macht Kagomes Zustand nur noch schlimmer und nur weil ein gewisser Jemand mit dem Namen Inu Yasha so viel Krach gemacht hatte! Stimmt’s Kirara? Ich hab doch Recht, oder?“
„Miau!“, gab Kirara Shippo als Antwort.
„So wie es sich für mich anhört, machst du dir gar keine Sorgen um sie, Shippo! Wie kannst du nur? Sie schwebt in allerhöchster Lebensgefahr und du bleibst einfach so ruhig als wäre das nichts Schlimmes. Keine große Sache!“
„Wofür soll ich mir denn Sorgen machen, wenn Sango es doch wusste wie man es Kagome zubereitet und das alles auf einem Blatt Papier geschrieben hat. Tja und diese Blatt Papier hat Kasumi bekommen. Nicht wahr? So war es doch!“
„Ja, das stimmt. Hier ist das Blatt Papier von dem Shippo gerade gesprochen hatte. Da hat Sango alles hingeschrieben, was Kagome wieder gesund macht. Die restlichen Zutaten habe ich auch schon besorgt, jetzt fehlt nur noch euer Kraut und dann ist alles wieder gut.“
Kasumi holte das Blatt Papier aus ihrer Schürzentasche und zeigt es Inu Yasha, der etwas verdutzt in die Gegend schaute.
„Oh, das ist es also, das Rezept. Na... wenn das so ist... dann ist das wirklich kein Grund zur Aufregung.“
„Schön, dass du es geschnallt hast, Inu Yasha. Wie du sehen kannst haben wir an alles gedacht, aber das hättest du niemals hinbekommen, weil du gar nicht denken kannst.“
„Okay, Shippo, das war jetzt wirklich zu viel des Guten! Jetzt kannst du was erleben, du kleiner Fuchs! Komm her!“
Inu Yasha wollte sich den kleinen Fuchs gerade krallen, aber der konnte ausweichen und rannte durch den ganzen Keller. Inu Yasha rannte Shippo hinterher um ihn endlich zu fassen zu kriegen.
„Argh! Hilfe, hilfe, hilfe, der will mir ans Leder!“, schrie Shippo.
„Natürlich, weil du einfach zu frech bist.“
„Aber Kagome hätte wieder gesagt, ich bin doch nur ein Kind. Stimmt doch! Hab Verständnis, Inu Yasha!“
„Nein, dafür habe ich wirklich kein Verständnis und nun komm endlich her, damit ich dir eine Tracht Prügel verpassen kann.“
„Ich will aber keine Haue!!“ >.<

„Kinder... Also schön, verschwenden wir nicht noch länger unsere Zeit und geben ihr endlich das Heilmittel“, meinte Sesshomaru und sofort machte sich Kasumi an die Arbeit das Heilmittel für Kagome zuzubereiten. Nach kurzer Zeit hatten Inu Yasha und Shippo mit ihrer Rennerei aufgehört und schnappten erst einmal wieder nach Luft.
„Und nun sagt mir, was hier eigentlich passiert ist? Warum ist das ganze Haus völlig demoliert? Ich will endlich Fakten auf dem Tisch haben!“, meinte Sesshomaru, der Antworten haben wollte und Nabiki fing an zu erzählen...
„Also schön, folgendes. Nachdem ihr vier Stunden lang schon weg ward, tauchten plötzlich eine riesige Anzahl an Dämonen auf, die uns angriffen. Ranma, Ryoga, Miroku und Sango bekämpften sie, doch es waren einfach zu viele und wurden dann letzten endlich von den Dämonen verschleppt, aber nicht nur sie, auch meine Schwester Akane, dieser Jaken und die kleine Rin haben sie mitgenommen. Wir konnten uns vor ihnen verstecken, denn Miroku meinte, dass wir um jeden Preis Kagome in Sicherheit bringen sollten. Tja und so ist es eben passiert. Nur wir fünf konnten uns vor diesen Dämonen retten. Ne, warte, einen Augenblick mal, eigentlich müssten wir sieben sein, denn mein Vater und Herr Saotome, also Ranmas Vater sind noch in der Stadt. Sie mussten da etwas erledigen. Sie wissen von dem ganzen übel hier noch gar nichts. Oje, Vater wird in Ohnmacht fallen, wenn er das sieht, aber andererseits kann er froh sein, dass sein Dojo noch ganz heil geblieben ist. Das ist schließlich sein ganzer Stolz.“
„Und was waren das für Dämonen?“
„Verschiedene, Inu Yasha. Große, mittelgroße, kleine Dämonen unterschiedlichen Typs.“
„Weißt du auch, wohin man sie verschleppt hatte?“
„Keine Ahnung, da kann ich euch beiden leider nicht helfen.“
„So ein Mist aber auch, was sollen wir jetzt machen, großer Bruder?“
„Wir versuchen mal, ob wir ihren Geruch riechen können und wenn das der Fall ist können wir sie ganz leicht aufspüren und finden.“
„Gute Idee, Sesshomaru. Das sollten wir machen. Na dann, machen wir und auf dem Weg um die anderen zu retten. Sie werden dafür büßen, dass sie das gemacht haben und ihr passt gut auf euch und Kagome auf, ja?“
„Klar, das werden wir machen.“
Daraufhin verließen Inu Yasha und Sesshomaru den Keller und gingen nach draußen in den Garten. Die beiden Hundedämonen fingen an nach irgendeinem Geruch zu schnuppern, doch sie konnten einfach nichts wahrnehmen.
„Ich rieche absolut gar nichts, Sesshomaru. Wie sieht es bei dir aus?“
„Sehr merkwürdig, wir waren zehn Stunden unterwegs gewesen, davon zieht man die vier Stunden ab, wo sie nach unserer Abreise aufgetaucht sind, dann macht das sechs Stunden. Selbst in sechs Stunden müssen wir noch etwas riechen, trotzdem riechen wir absolut gar nichts.“
„Vielleicht waren es Dämonen, die gar keinen Geruch haben.“
„Das ist völlig unmöglich, Inu Yasha. Es gibt kein Wesen auf der Welt, dass kein Geruch hat. Wie soll das gehen?“
„Stimmt, da hast du auch wieder Recht. Sag mal, fällt es dir auf, dass es hier ganz schön windig ist?“
„Windig? Ja klar doch, der Wind musst den ganzen Geruch weggeweht haben. Das ist die einzige Möglichkeit die mir einfällt.“
„Ich versuche mal hier auf dem Boden etwas zu riechen. Wenn die mit ihren Füßen auf dem Boden gelandet sind, dann könnte noch ein bisschen Geruch da drauf sein.“

„Dann schnupper mal los, kleiner Bruder."
Sofort schnupperte Inu Yasha den Boden ab und in der Tat konnte er schwach etwas riechen. Wie ein Hund verfolgte Inu Yasha den Geruch und Sesshomaru lief hinter ihm her.
„Also wenn ich jetzt eine Hundeleine hätte, könnte man meinen, dass du mein Haustier wärst. Ein Inu Yasha an der Leine, ob ich das noch erleben darf?"
„Ach sei doch still, Sesshomaru! Mach du doch, dann nehme ich dich an der Leine."
„Ne, du machst das gerade im Moment wirklich gut, also mach weiter und bitte beschleunige die ganze Sache noch etwas. Das dauert gerade wirklich ziemlich lange."
„Hey, Ruhe da! Von schnell war hier nicht die Rede!"
„Natürlich. Wenn wir uns nicht beeilen, dann könnten sie unseren Freunden noch etwas antun, wie zum Beispiel sie hinrichten."
„Oh nein, Sesshomaru! Heilige Hundedämonen! Wir müssen uns beeilen!"
Daraufhin rannte Inu Yasha im Affentempo los.
„Inu Yasha... wo rennst du eigentlich hin?", rief Sesshomaru ihm hinterher, doch der war schon längst über alle Berge und Sesshomaru sah ihn nur dumm hinterher. Doch nicht allzu lange, da kam Inu Yasha wieder zurück.
„Kannst du mir vielleicht sagen, wohin ich eigentlich renne, Sesshomaru?"
„Was fragst du mich? Weiß ich doch nicht, was in deinem kleinen Kopf vorgeht. Und nun folge bitte dem Geruch weiter."
„Welchem Geruch denn?"
„FRAG NICHT SO DUMM, MACH ENDLICH!", schrie Sesshomaru, worüber sich Inu Yasha sehr erschreckte, sich sofort wieder dem Geruch widmete und weiter auf „vier" Beinen weiterlief. Man sah, dass Sesshomaru ganz schön genervt war.
//Warum... habe ich nur so einen... „ultraschlauen" Bruder? Das muss eine Strafe sein? Vater.... wenn du nicht nach Inu Yasha Geburt gestorben wärst, dann hättest du ihm mal die Intelligenz beibringen sollen.//
Nach diesen Gedanken lief Sesshomaru seinem kleinen Bruder hinterher. Irgendwann wurde der Geruch stärker und Inu Yasha brauchte nicht mehr auf „vier" Beinen weiterzulaufen. Die beiden Hundedämonen rannten los und rannten solange bis sie in einer Einöde ankamen, wo am Himmel tiefschwarze Wolken waren und es zudem heftig donnerte. In der Gegend sahen die Bäume und Gebüsche sehr krank aus, denn sie hatten keine Blätter mehr. Auch sah man kein einziges Tier in dieser miesen Umgebung.
„Sieh dir das mal an, Sesshomaru. Hier in dieser Gegend gibt es gar kein Leben mehr. Alles sieht so abgestorben aus."
„Das ist so typisch für diese unwürdigen Dämonen. Sie lieben so etwas."
„Was meinst du denn mit „unwürdige Dämonen"?"
„Damit meine ich, dass sie es nicht wert sind auf dieser Welt zu leben. Sie sind nur hier um aus Freude zu töten. Verstehst du? Dämonen bzw. Halbdämonen wie du und ich sind nicht da um aus großer Lust jemanden umzubringen, nur wenn Gefahr droht. Wir haben ganz andere Ziele."
„Ach so ist."
Inu Yasha und Sesshomaru rannten weiter bis sie bald ein großes, dunkelviolettes Schloss auf einem kleinen Berg sahen und von dort aus schien der Geruch von den Dämonen herzukommen. Ebenso riechen sie nun den Geruch von ihren Freunden, da gibt es keinen Zweifel mehr, da müssen sie sein. Als sie zu einem Weg ankamen, der direkt zu dem Schloss führte, erschienen auf einmal Dämonen, die ihnen den Weg zum Schloss versperrten.

„Niemand kommt ins Schloss! Ihr kommt hier niemals lebend rein, habt ihr gehört?“, schrie ein Dämon.
„Hast du das gehört, Inu Yasha? Die wollen uns tatsächlich aufhalten.“
„Ganz schön mutig für solche Schiessbogenfiguren. Aber das hält uns nicht auf, bereit zum Angriff, großer Bruder?“
„Ja, Attacke!“
Daraufhin zogen beide ihre Schwerter Tessaiga und Toukijin aus ihren Schwertscheiden und leisteten den Dämonen Widerstand. Nachdem sie einige von der Sorte besiegen konnten, tauchten ein paar Neue auf, doch das soll sie nicht aufhalten. Ihnen bleibt wohl nichts anderes übrig als sich ihren Weg zu ihren Freunden freizukämpfen. Werden sie Erfolg haben?

Fortsetzung folgt...

Kapitel 14: Verschwinden wir von hier

Kapitel 14: Verschwinden wir von hier

Inu Yasha und Sesshomaru haben von Nabiki erfahren, dass Ranma, Ryoga, Akane, Miroku, Sango, Rin und Jaken von Dämonen verschleppt worden sind. Sofort machten sich die beiden auf den Weg um sie zu retten. Nicht sehr lange konnten sie ihre Freunde in einem Schloss ausfindig machen. Auf einem Weg, der zu dem besagten Schloss führte, versperrten Dämonen ihnen den Zutritt zum Schloss, doch das solte sie nicht aufhalten und so begannen sie einen Kampf gegen sie.
Während Inu Yasha und Sesshomaru gegen die Dämonen kämpften, saßen in einem Kerker Ranma, Ryoga, Akane, Miroku, Sango, Jaken und Rin und überlegten sich, was sie nun machen sollten...
„Hast du irgendeine Idee, wie wir hier rauskommen können, Ranma?“, fragte Akane ihren Verlobten.
„Nein, ich habe absolut keine Idee, Akane. Tut mir Leid!“
„Verdammt nochmal! Ich will endlich wieder raus hier! Ich will nicht mehr hier sein in dieser verfluchten Zelle!“, regte sich Jaken tierisch darüber auf.
„Aber Jaken, wie sollen wir denn hier rauskommen? Und außerdem glaube ich fest daran, dass Sesshomaru kommen wird um uns alle zu retten.“
„Vergiss es, Rin! Der Meister ist doch zusammen mit Inu Yasha und diesem Wolf von Koga unterwegs und bevor er hier überhaupt ankommt sind wir alle schon längst tot. Wir müssen was unternehmen, Rin! Verstehst du?“
„Jaken hat Recht. Wir müssen um jeden Preis von hier verschwinden!“
„Schön und gut, Miroku, aber wie sollen wir das bewerkstelligen. Große Reden schwingen helfen uns gar nicht weiter und... an meinem Hintern zu grabschen erst recht nicht!“, meinte Sango, die Mirokus Hand zwickte, damit er mit der Grabscherei wieder aufhört.“
„Wie recht du doch hast, meine liebe Sango.“
„Am liebsten würde ich diese blöden Gitterstäbe kaputt treten und zwar so!“
Da trat Ranma auf die Gitterstäbe der Zelle zu und plötzlich zerbrachen die Gitterstäbe in ihre Einzelteile. Ranma und die anderen guckten nur verdutzt in die Gegend.
„Wie gibt es denn sowas? Ranma wie hast du denn das geschafft?“, fragte Akane ihn.
„Weiß nicht, ich habe einfach nur zugetreten und dann ist es eben kaputt gegangen.“
„Sehr schön, sehen wir zu, dass wir von hier verschwinden!“
„Nicht so voreilig, Jaken. Ich wette mal, dass hier in diesem Schloss überall Dämonen sind. Wir müssen aufpassen und außerdem brauchen wir unsere Waffen. Ohne die sind wir machtlos.“
„Darüber brauchst du dir keine Sorgen zu machen, Miroku. Seht doch mal, hier in diesem Schrank sind unsere Waffen drin!“
„Ja, wahrhaftig.“
Daraufhin nahm Sango ihren Knochenbumerang, Miroku seinen Mönchstab und Jaken scheinen Menschenkopfstab wieder an sich.
„Nun gut, da wir unsere Waffen ja wieder haben, sehen wir besser zu, dass wir uns endlich von hier verziehen.“
„Das könnten glatt meine Worte gewesen sein, Miroku. Schön, los geht’s!“, meinte

Ryoga.
Die Gruppe wollte gerade los laufen als plötzlich allerdings ein Dämon um die Ecke kam und sie sah. Der Dämon erschrak sich und rannte davon, der laut schrie: „Alarm, Alarm! Die Gefangenen sind ausgebrochen! Sie sind bewaffnet! Alle zu den Waffen, zu den Waffen!!“
„So ein verdammter Mist, sehen wir zu, dass wir so schnell wie möglich davon rennen. Gegen eine große Armee haben wir keine Chance!“
„Ranma hat Recht. Los bewegt euch! Macht euch darauf gefasst, dass einige Kämpfe kommen werden. Kämpft aber besser nicht zu lange, wir wollen uns nur den Weg freikämpfen!“, meinte Sango. Alle waren dafür, dass sie genau das machen sollten und rannten endlich los. Nach dem dritten Gang versperrten fünf Taurendämonen ihren Weg, doch das änderte sich recht schnell, denn Miroku und Sango zögerten nicht lange und griffen sie an, die kurz darauf zu Boden fielen. Diese Chance nutzten sie alle um weiter ihren Weg fortzusetzen. So ging das die ganze Zeit weiter, doch was ist inzwischen aus Inu Yasha und Sesshomaru geworden?
Inu Yasha und Sesshomaru hatten auf dem Weg zum Schloss einen Kampf mit einigen Dämonen gestartet. Ohne große Probleme konnten sie jeden von dieser Sorte besiegen, doch um so näher sie dem Eingangstor des Schlosses kamen, umso mehr Dämonen tauchten auf, die die beiden Hundebrüder zum Kampf herausforderten.
„Sesshomaru, es werden einfach immer mehr Dämonen. Das scheint gar kein Ende mehr zu geben.“
„Aber egal wie, wir müssen ins Schoss, koste was es wolle!“
„Schön und gut, aber dafür müssen wir hier erst einmal an denen da vorbei!“
„Recht hast. Ich habe einen Vorschlag, warum benutzt du nicht einfach deine Windnarbe?“
„Genau, das könnte ich machen! Wie konnte ich das nur vergessen? Okay, dann legen wir mal los.“
Da setzte Inu Yasha die besondere Fähigkeit von Tessaiga ein, die Windnarbe. Auf der Stelle tötete Ínu Yasha alle Dämonen die ihnen im Weg standen. Kurz darauf tauchten noch mehr Dämonen auf, die aus ihren Verstecken herauskamen und nicht glauben konnte, was sie da gesehen haben. Inu Yasha sah die restlichen Dämonen und nutzte die Gelegenheit diese auch zu eliminieren, was ihm auch gelang. Nun war kein einziger Dämon mehr da, der Widerstand mit Inu Yasha und Sesshomaru leisten wollte. Die beiden Hundedämonen steckten wieder ihre Schwerter in ihre Schwertscheiden ein.
„Na also! Geht doch. Das passiert, wenn man sich mit uns anlegt“, sagte Inu Yasha.
„Richtig und nun komm. Gehen wir endlich ins Schloss und holen die anderen da raus.“
Das taten die zwei auch und bald standen sie vor dem Tor des Schlosses, diese war allerdings fest verschlossen, doch das soll die beiden nicht aufhalten. Inu Yasha setzte „Sankontesso“ und Sesshhomaru seine „Giftklaue“ ein, um das Tor zu zerstören, was auch funktionierte. Die zwei betraten nun das Schloss und fanden sich in der Eingangshalle wieder. Inu Yasha und Sesshomaru rochen plötzlich den Geruch von ihren Freunden und folgten den Geruch in ihrer Nase. Nach einigen Schritten trafen sie auch schon wieder die nächsten Feinde, die sie bekämpften.
Zurück zu den anderen...
Inzwischen sind sie schon ziemlich weit gekommen und konnten erfolgreich jeden Dämon aus dem Weg räumen. Sehr bald kamen sie in einer großen Halle an, wo sich zwanzig Trolle befanden, doch Ranma, Ryoga, Miroku, Sango und ein klein bisschen Jaken bekämpften sie, die sie nach einer gewissen Zeit auch besiegen konnten. Es dauerte allerdings nicht lange, da kamen die nächsten zwanzig Trolle und es blieb

ihnen keine andere Wahl als sie zu bekämpfen. Die fünf konnten die Trolle besiegen, doch das half alles nichts, denn sofort kamen die nächsten zwanzig Trolle.
„Verdammt, das gibt ja gar kein Ende mehr."
„Und was sollen wir nun machen, Miroku?"
„Wir kämpfen weiter, da führt kein Weg daran vorbei, Sango. Sie zur Seite zu schlagen und weiter zu rennen wird wohl höchstwahrscheinlich nicht funktionieren. Dafür sind es einfach zu viele!"
„Egal, kämpfen wir halt weiter gegen sie. Wir werden es schon irgendwie schaffen", meinte Ranma und schon gingen Ranma, Ryoga, Miroku, Sango und Jaken wieder in den Angriff über. Was sie allerdings nicht bemerkten war, dass ein neuer Troll hinter Rin auftauchte und holte zu einem Schlag mit der Keule, die er in seiner Hand hielt, aus. Akane merkte den Troll, rannte deshalb sofort auf Rin zu, nahm sie in ihre Arme und schleuderten zur Seite weg, sodass der Troll ins Leere traf. Akane und Rin landeten auf dem Boden.
„Alles in Ordnung mit dir, Rin?"
„Ja, mir geht es gut. Danke, dass du mich gerettet hast. Den habe ich gar nicht bemerkt."
Doch die Gefahr war noch nicht gebannt, denn der Troll stand direkt vor den beiden Mädchen und holte wieder zum Schlag aus. Als er gerade zuschlagen wollte, bekam er ein Schwert in den Bauch und fiel tot um. Akane und Rin wunderten sich und sahen sich um, wer das war. An einer Tür stand...
„Da ist ja Sesshomaru! Er hat uns gerettet!", rief Rin vor Freude. Kurz darauf kam auch Inu Yasha aus der Tür herausgerannt und griff die Trolle an, die die anderen noch immer bekämpften. Die anderen freuten sich, dass Inu Yasha und Sesshomaru da waren. Sesshomaru ging zum toten Troll und nahm wieder sein Schwert Toujikin an sich.
„Geht in die hintere Ecke dort, da seid ihr sicherer als hier. Ihr habt ja gesehen, was gerade passiert ist."
„Das werden wir machen, Sesshomaru! Komm Akane!"
„Ist gut!"
Rin ging mit Akane an der handhaltend zu dem Eck, dass Sesshomaru ihnen vorgewissen hatte. Nun ging auch Sesshomaru in den Angriff über und half den anderen. Sehr bald konnten alle Trolle, auch die, die neue dazu kamen, besiegt werden.
„Endlich! Wir haben sie alle besiegt!"
„Ja, Ryoga, wurde auch mal Zeit, ich dachte schon, dass es gar kein Ende mehr geben würde."
„Danke, dass ihr uns geholfen habt, Inu Yasha und Sesshomaru, aber woher wusstet ihr, dass wir hier sind?"
„Nun, Miroku, wir haben das Kraut für Kagome bekommen und sind dann wieder zurück gekehrt. Dort haben wir dann das völlig demolierte Haus der Tendos gesehen und haben von Nabiki erfahren, was passiert ist. Euch gefunden haben wir durch den Geruch der Dämonen", erklärte ihnen Inu Yasha.
„Ihr habt das Kraut? Habt ihr es Kagome gegeben? Wie geht es ihr?"
„Kasumi wird ihr wohl das Kraut bereits gegeben haben, aber wie es ihr geht, kann ich dir leider nicht sagen, aber keine Sorge, Sango, ich bin mir sicher, dass es Kagome sehr bald wieder besser geht. Aber wie ihr Zustand ist können wir doch sehr leicht herausfinden, indem wir endlich von hier verschwinden und zu den anderen zurückgehen."

„Stimmt, Inu Yasha. Verlassen wir endlich dieses dumme Schloss."
„Ihr werdet nirgendswo hingehen!", sagte eine Stimme. Alle sahen sich auf der Stelle um und entdeckten auch die entsprechende Person. Es war ein Werwolf, der auf einem Vorsprung an einer Wand stand. Er hatte ein braunes Fell, schwarz-blaue Augen und einen bösartigen Blick.
„Wer bist du denn?", wollte Ranma von dem Werwolf wissen.
„Ich bin Zufalo, ein mutierter Werwolf, und ich bin sozusagen der Herr dieses Schlosses. Ich bin hier um euch alle zu töten auf Befehl meines Meisters!".

Fortsetzung folgt...

Kapitel 15: Der Kampf gegen Werwolf Zufalo

Hi an euch alle!
Sorry erst einmal dafür, dass es mal wieder sowas von LAAAAANGE gedauert hatte bis dieser Kappi endlich fertig war, aber ich hatte einfach keine Zeit gehabt, daran weiterschreiben und zudem hatte ich erstmal auch nicht das Bedürfnis gehabt weiterzumachen, aber jetzt habe ich es vollbracht. Nach langem Warten... der 15. Kapitel meiner FF ist nun endlich da! Also nochmals, es tut mir schrecklich Leid, dass es solange gedauert hatte. Ich möchte mich natürlich wieder an meine lieben Kommischreiber Goettin_Isis, Vj45, Kajika_chan, kirara-fan91 und kagome-san bedanken! Ihr seid wirklich klasse! ^0^ Und nun genug geredet. Weiter geht's mit dem 15. Kapitel. Viel Spaß beim Lesen!
Eure Ranma ^0^ *knuddel*

Kapitel 15: Der Kampf gegen Werwolf Zufalo

Inu Yasha und Sesshomaru sind in das Schloss, wo ihre Freunde Ranma, Ryoga, Akane, Sango, Miroku, Jaken und Rin gefangen halten werden, eingedrungen. Jedoch gelang es den sechs Gefangenen aus der Zelle, wo sie eingesperrt waren, zu entkommen und leisteten Widerstand gegen die Dämonen, die in dem Schloss ihr Unwesen trieben. Irgendwann begegneten sie Inu Yasha und Sesshomaru als sie in einem Konflikt mit Trollen standen. Nachdem alle Trolle besiegt wurden, sprach ein Werwolf, der auf einem Vorsprang an der Wand stand zu der Truppe. Er hatte ein braunes Fell, schwarz-blaue Augen und einen bösartigen Blick....

„Wer bist du denn?", wollte Ranma von dem Werwolf wissen.
„Ich bin Zufalo, ein mutierter Werwolf, und ich bin sozusagen der Herr dieses Schlosses. Ich bin hier um euch alle zu töten auf Befehl meines Meisters!"
„Auf Befehl deines Meisters? Und wer soll dieser „Meister" sein?", stellte Inu Yasha ihn als Frage, worauf er auf der Stelle eine Antwort haben möchte.
„Ihr wollt wissen, wer mein Meister ist? Das geht euch doch überhaupt nichts an."
„Und ob uns das was angeht, denn du hast doch den Befehl von deinem Meister bekommen uns alle umzulegen und falls das wirklich zutreffen sollte, was ich allerdings nicht glaube, dann wollen wir wenigstens wissen, wer uns hier unbedingt loswerden wollte!"
„Eine gute Stellungnahme, Inu Yasha, wirklich nicht schlecht..."
„Woher kennst du denn meinen Namen?"
„Tja, vorher kenne ich nur deinen und Sesshomarus Namen? Tja... von meinem Meister natürlich."
„Meister hier, Meister da. Nun sag es endlich, WER ist DEIN Meister, du Biest!"
„Schon gut, Sesshomaru, schon gut, ich werde es euch ja schon sagen. Der Name meines Meisters wird dir Inu Yasha vielleicht nichts sagen, aber dir Sesshomaru schon. Der Name meines Meisters ist... Takemaru!!"
„WAS? Dieser elendiger Mensch? Ich dachte, er wäre wie Vater auch gestorben?"
„Kennst du ihn, Sesshomaru?"
„NATÜRLICH, kenne ich ihn. Er war dieser Wicht von Mensch, der mit unserem Vater zusammen in den Tod ging. In einem brennenden Haus haben sie bis zu ihrem letzten

Atemzug gegeneinander gekämpft bis das Haus in sich zusammenbrach und beide begrub. Unser edler Vater konnte dadurch dein Leben Inu Yasha und das von deiner Mutter retten."
„Vater hatte mich gerettet? Ist das wirklich wahr, Sesshomaru?"
„Ja, so ist es, er war es auch, der dir deinen Namen gab und niemand anderer sonst, aber ich begreife trotzdem nicht, wie dieser Takemaru noch leben kann?"
„Har Har Har, nein, nein, Sesshomaru, er war in der Tat tot gewesen, doch er konnte wieder auferstehen. Aber nicht als Mensch, nein jetzt ist er etwas Besseres als vorher. Er ist ein DÄMON!"
„Und wie soll das gehen? Wie kann ein Mensch wieder in die Welt der Lebenden zurückkehren und dann noch als Dämon? Selbst Tenseiga vollbringt so was nicht. Also wie ist das möglich?"
„Tja, das würdest du gerne wissen, was Sesshomaru? Aber das sage ich dir nicht, Pech gehabt."
„Und wenn ich dich mit meinem Schwert die schlimmsten Schmerzen zufüge, damit du elendig leidest, wirst du dann reden und mir Antworten auf meine Fragen geben?"
„Bah, niemals, von mir aus, tu was du nicht lassen kannst, mach was du willst, aber ich werde schweigen wie ein Grab, darauf kannst du dich verlassen!"
„Wenn das deine Meinung ist, dann steht der Entschluss fest. Bruder?"
„Ja?"
„Bringen wir diesen erbärmlichen Werwolf dorthin wo er hingehört und zwar in der Hölle!"
„Du sagst es, den machen wir fertig!"
„Aber ihr werdet nicht allein sein, wir werden euch so gut es geht unterstützen. Darauf könnt ihr euch verlassen!", sagte Ranma und die anderen waren mit ihm eine Meinung.
„Ich danke euch, Freunde!", bedankte sich Inu Yasha bei ihnen.
„Ihr wollt mich in die Hölle verfrachten? Meint ihr denn wirklich, dass ihr das schaffen werdet? Eins steht schonmal fest, meinen Meister werdet ihr niemals zu Gesicht bekommen, weil ich euch alle schon getötet habe, bevor ihr ihn jemals begegnet seid. Mein Meister wird mich loben, wenn ich euch alle erledigt habe. Das wird ihn sehr freuen!"
„Wie heißt es denn immer so schön? Lobe niemals den Abend vor dem Abendmahl und genau dieser Satz trifft auf dich zu", meinte Ranma.
„Wenn ihr meint? Also gut, bringen wir es hinter uns!"
Der Werwolf sprang von dem Vorsprung an der Wand runter und flog direkt auf Ranma und Ryoga zu. Die beiden Kämpfer rannten direkt auf ihn zu und schlugen auf ihn ein, doch der Werwolf wich den Schlägen der beiden einfach nur aus. Bald drückten sich Ranma und Ryoga sich von ihm ab und Inu Yasha kam mit seinem Schwert Tessaiga auf ihn zu und griff ihn mit seinem Schwert an, doch auch hier wich er wieder ohne Probleme aus. Da kam Miroku seinem Freund zur Hilfe, indem er mit seinen Hieben mithilfe seines Mönchstabs ihn unterstützte. Der Werwolf Zufalo wich weiterhin problemlos aus bis er dann in die Luft hochsprang. Sango sah das als gutes Timing und warf ihren Knochenbumerang ihrem Gegner entgegen, allerdings schlug der die Waffe einfach nur mit seiner rechten Faust weg. Womit er jedoch nicht gerechnet hatte war, dass Sesshomaru plötzlich vor ihm war und mit seinem Schwert Toukijin zuschlug, aber Zufalo wehrte diesen Angriff ab, indem er das Schwert mit beiden Händen auffing. Beide Kontrahenten drückten sich von einander weg und landeten wieder auf dem Boden.

„Wirklich nicht übel, ich bin bislang noch niemanden begegnet, der meinen Schwertangriff einfach so abgewehrt hatte und das noch mit bloßen Händen."
„Ha, ich sagte doch, ihr könnt mich nicht besiegen, dafür bin ich einfach viel zu stark für euch."
„Wer das glaubt wird selig. Dich kriegen wir noch kalt und das werde ich dir jetzt auch zeigen!", sagte Ryoga und rannte auf den Werwolf zu. Ryoga schlug nochmals auf ihn ein und versuchte ihn auf irgendeiner Weise zu treffen, doch das zeigte kein Erfolg, denn Zufalo wich den Attacken seines Gegners mit voller Gelassenheit und geschlossenen Augen aus.
„Ist denn das wirklich alles, was du drauf hast?"
„Und was ist hiermit?"
Ryoga holte zu seinem kräftigen Schlag aus und schlug dann zu, doch da wehrte Zufalo den Schlag mit nur einer Hand ab.
„Wie jämmerlich, diesen Schlag könnte selbst ein Grundschüler abwehren. Jetzt zeige ich dir mal, was ein RICHTIGER Schlag ist!"
Da trat der Werwolf Ryoga in den Bauch, wodurch er im hohem Tempo direkt auf Ranma zusteuerte. Ranma versuchte noch auszuweichen, aber Ryoga kam schneller auf ihn zu als er dachte und so wurden beide gegen die Wand geschleudert, wo sie am Ende zu Boden fielen und dort auch liegen blieben. Akane und Rin rannten voller Besorgnis zu den beiden und kümmerten sich um sie.
„Ranma, Ryoga, sagt doch was. Wie geht es euch?"
„Akane..."
„Ranma, wie fühlst du dich?"
„Mich... hat es ziemlich... erwischt... aber... mach dir keine... Sorgen... um mich... das wird schon wieder..."
„Und wie fühlst du dich, Ryoga?", wollte Rin von dem Verletzten wissen.
„Mir...tut alles weh... ich habe... diesen Kerl... mächtig... unterschätzt..."
„Haltet durch, ich bin mir sicher, dass Sesshomaru-sama und die anderen ihn bald besiegen werden."
„Ich hoffe es auch, Rin. Wenn sie es nicht schaffen, wer dann?", fragte sich Akane.
„Ha und schon sind es zwei Gegner weniger geworden und ihr vier werdet auch noch folgen. Wer soll als nächstes dran glauben? Ich weiß schon, DU wirst die Nächste sein!"
Der Werwolf raste in hoher Geschwindigkeit auf Sango zu, die mit so einem Manöver nicht gerechnet hatte und wie angewurzelt stehen blieben. Plötzlich schossen Krallen aus Zufalos Händen heraus und schlug daraufhin zu. Allerdings blieb Sango unverletzt, doch Miroku, der vor ihr gesprungen ist, wurde am linken Arm von den Krallen erwischt. Schwer blutend fiel Miroku zu Boden und Sango sah ihn entsetzt an. Inu Yasha und Sesshomaru rannten auf den Werwolf zu und griffen ihn an, jedoch sprang Zufalo zurück und die beiden Brüder rannten ihm hinterher. Inzwischen hatte sich Sango zu dem am bodenliegenden Miroku gekniet und ihn in ihre Arme genommen. Sie war kurz davor zu weinen.
„Miroku, warum... warum hast du das getan?"
„Ich wollte nicht... dass dir etwas passiert. Ich... will nicht mit ansehen... wie du schwer verletzt wirst... und irgendwie muss ich... doch... die Frau beschützen... die mir... am meisten etwas... bedeutet..."
„Miroku... danke..."
Inu Yasha und Sesshomaru leisteten weiterhin Widerstand gegen ihren Gegner, indem sie pausenlos auf Zufalo mit ihren beiden Schwertern zuschlugen, doch das alles zeigte keinerlei Wirkung, denn egal was sie auch taten, er wich immer und immer

wieder ihren Schlägen aus. Zufalo sprang irgendwann in die Luft und landete auf einem Vorsprung an der Wand.
„Na, was ist denn auf einmal mit euch beiden los? Eure Angriffe werden ja von Schlag zu Schlag immer schwächer? Seid ihr etwa schon erschöpft?“
Man sah, dass Inu Yasha und Sesshomaru stark keuchten und waren in der Tat völlig aus der Puste. Sie haben seit dem Kampf um das Kraut für Kagome bislang keine einzige Pause gemacht, demnach hatten sie nicht mal die Gelegenheit gehabt sich auf irgendeiner Weise auszuruhen.
„Sesshomaru... ich bin völlig... am Ende meiner Kräfte... Langsam aber sicher... verlassen meine Kräfte...“
„Ist ja auch... kein Wunder... seit wir uns... auf dem Weg gemacht haben... um dieses Kraut zu... holen... waren wir nur noch in... Kämpfe verwickelt und... haben seit diesem Zeitpunkt... keine Möglichkeit gehabt... uns auszuruhen um... wieder zu Kräften... zu kommen... Irgendwann brauchen... auch wir... mal eine... Pause... Unsterblich sind... wir leider nicht...“
„Recht hast du... und was sollen... wir jetzt machen, Bruder? Hast du vielleicht irgendeinen Plan... oder eine Strategie... wie wir diesen Kerl... loswerden können?“
„Ich hab... leider keinen... wenn wir den hätten... dann läge er jetzt schon... unter der Erde...“
„Da hast... du nicht ganz... unrecht, großer Bruder.“
Jaken, der nach dem Kampf gegen die Trolle völlig am Ende war, saß an einer Wand und sah von dort aus den Kampf zu. Man sah, dass er regelrecht vor Angst zitterte.
//Oh nein, Meister Sesshomaru ist völlig am Ende seiner Kräfte. Wenn er besiegt wird, sind wir alle verloren. VERLOREN! Dann können wir jetzt schon unser Grab vorbereiten und dabei hatte ich noch so viel in meinem Leben vorgehabt! Das alles kann ich jetzt vergessen. Ich will aber noch nicht sterben!!!//
„Was ist nun mit euch beiden Hundedämonen? Macht ihr nun weiter oder nicht? Ich langweile mich inzwischen!“, rief der Werwolf, der inzwischen von dem Vorsprung wieder auf die Erde gelandet ist.
„Sicher... es kann auf der... Stelle weitergehen!“, sagte Inu Yasha und gemeinsam mit Sesshomaru rannten sie auf Zufalo zu. Sie schlugen gemeinsam mit ihren Schwertern auf Zufalo zu, doch der machte ihnen einen Strich durch die Rechnung, indem er hoch sprang und somit den Schwerthieben auswich. Dann landete er wieder auf dem Boden und trat beiden Hundedämonen in den Bauch, wodurch sie zurückgeschleudert wurden und an der Wand aufschlugen, wo beide dann daran angelehnt auf dem Boden sitzen blieben. Bei beiden steckten ihre Schwerter im Boden, jeweils zwei Meter von ihnen entfernt. Weder Inu Yasha noch Sesshomaru schafften es wieder auf die Beine zu kommen.
„Ich hätte wirklich nicht gedacht, dass der Kampf gegen euch beiden so einfach werden würde. Ich hatte wirklich mehr von euch erwartet, aber egal, jetzt habe ich die beste Gelegenheit euch alle den Gnadenstoss zu versetzen. Tja, aber mit wem soll ich anfangen? Die Auswahl ist ja riesengroß... Ich weiß, IHR zwei werdet zuerst dran glauben!“
Zufalo kam auf Akane und Rin zu, die sich um Ranma und Ryoga kümmerten. Beide waren starr vor Angst und mussten mit ansehen, wie Zufalo mit seinen langen Krallen immer und immer näher auf sie zu kam. Wer kann sie jetzt noch retten?

Fortsetzung folgt...

Kapitel 16: Mit letzter Kraft

Kapitel 16: Mit letzter Kraft

Inu Yasha, Sesshomaru, Miroku, Sango, Ranma und Ryoga nahmen den Kampf gegen den mutierten Werwolf Zufalo auf. Von ihm erfuhren die Freunde auch, dass sein Meister „Takemaru“ ist, den Sesshomaru wohl zu kennen scheint. Im Kampf werden Miroku und Sango, wie auch Ranma und Ryoga von Zufalo besiegt, doch sie waren nicht die einzigen, denn auch Inu Yasha und Sesshomaru waren mit ihren Kräften völlig am Ende, dass sie dann von Zufalo besiegt wurden. Nun ging dieser direkt auf Akane und Rin zu, die ihn völlig schutzlos ausgeliefert sind. Wer kann die beiden denn jetzt noch retten?

Akane und Rin gingen Hand in Hand immer und immer wieder ein paar Schritte zurück, da Zufalo unaufhaltsam immer näher auf die beiden Mädchen zukam. Sesshomaru versuchte mit aller Macht wieder auf die Beine zu kommen, um die kleine Rin zu retten, doch es gelang ihm einfach nicht. Er kam ja noch nicht einmal einen Zentimeter hoch. Bald kamen Akane und Rin an der Wand an und konnten nicht mehr weiter vor ihn weggehen. Zufalo stand nun direkt vor ihnen und sah von beiden Mädchen die Angst in ihren Gesichtern.
„Was ist denn mit euch zweien? Habt ihr etwa Angst vor mir? Och, das wollte ich nicht, aber ich kann dafür sorgen, dass ihr ab jetzt nie wieder Angst haben werdet, indem ich euch ins Jenseits befördere!“
Zufalo holte zu einem Schlag aus und aus seinen Händen kamen lange Krallen hervor.
„Nein, du wirst meinen beiden Freundinnen kein Haar krümmen!“, sagte eine weibliche Stimme und im selben Augenblick kam ein Pfeil auf ihn zu geschossen. Zufalo sprang zurück und konnte somit dem Pfeil ausweichen. Der Pfeil traf die Wand und daraufhin explodierte diese. Zufalo wollte nun wissen, wer ihn mit diesem Pfeil gerade eben treffen wollte. Auch die anderen sahen sich um und entdeckten dann die Person, worüber alle, ganz besonders Inu Yasha überrascht waren und Inu Yasha dachte, er können seinen Augen nicht trauen. In der Luft stand Kirara und auf ihr saß niemand anderes als Kagome, die inzwischen einen weiteren Pfeil in ihren Bogen gespannte hatte.“
„Ka...Kagome? Was machst... du denn hier?“, rief Inu Yasha ihr zu.
„Was für eine Frage, Inu Yasha! Natürlich um euch allen zu helfen und es scheint so, dass ich gerade sehr gelegen kam.“
„Ja, da kamst du in der Tat zum richtigen Zeitpunkt, aber geht es dir jetzt wieder besser, Kagome?“, wollte Akane von ihrer Freundin wissen.
„Ja, mir geht es wieder gut und das habe ich euch beiden, Inu Yasha und Sesshomaru, zu verdanken. Vielen Dank.“
„Kagome...“, sagte Inu Yasha und war sehr froh, dass es seiner Kagome wieder besser geht. Im selben Moment wollte Zufalo zum Angriff übergehen, doch das wollte Kagome unter keinen Umständen zulassen.
„Bleib da stehen, wo du bist. Gehst du auch nur ein Schritt auf meine Freunde zu, dann wird dich mein Pfeil töten, das kann ich dir schon mal sagen.“
„Was denn? Ein Mädchen will mir tatsächlich drohen? Wie gibt es denn so was?“
„Tja, auch Mädchen sind stark, das solltest du dir merken.“

„Und wenn schon, glaubst du denn wirklich, dass du mir drohen kannst?“
„Ich warne dich, ich meine es mit meiner Drohung ernst. Meine magischen Pfeile solltest du besser nicht unterschätzen. Ich trage die Kräfte einer Miko in mir!“
„Die Kräfte einer Miko? Ach so ist das, deswegen hatte dein erster Pfeil die halbe Wand zerdeppert, aber wenn schon, davon lasse ich mich nicht beeindrucken!“
„Ach ja? Du willst wohl unbedingt die volle Power meines Pfeils zu spüren bekommen!“
„Und wie! Na los, schieß doch mal deinen Pfeil zu mir rüber. Das jagt mir absolut keine Angst ein.“
//Was soll das? Warum besteht er unbedingt darauf, dass ich abfeuern soll? Der hat doch bestimmt was vor, ich sollte besser Obacht geben.//, dachte Kagome und zögerte nun etwas ihren Pfeil abzufeuern. Zufalo fing an zu lächeln, was Kagome sehr wunderte. Plötzlich rannte Zufalo auf Akane und Rin zu und ohne länger zu zögern, feuerte Kagome ihren Pfeil ab. Doch damit hatte Zufalo gerechnet, dass sie den Pfeil abschießen würde, darum rammte er seine langen Krallen an den Händen in den Boden und konnte somit abbremsen. Kagomes Pfeil verfehlte wieder sein Ziel. Zufalo sah nun die Chance gekommen, Kagome an den Kragen zu gehen, indem er sich vom Boden abdrückte und direkt auf Kagome zuflog. Auf der Stelle wich Kirara mit Kagome auf ihren Rücken dem Angriff Zufalos aus, doch durch diesen Manöver von Kirara ließ Kagome aus Versehen ihren Bogen aus der Hand fallen, der dann auf dem Boden fiel. Zufalo flog direkt auf die Wand zu, drückte sich von dort aus ab und flog auf Kirara und Kagome zu. Kirara versuchte wieder auszuweichen, was ihr auch gelang, allerdings streifte der Werwolf Kirara, was ihr wohl sehr schmerzte und daraufhin auf dem Boden landen musste, wo sie auf die Knie ging.
„Kirara, was ist mit dir? Hast du etwa große Schmerzen?“, wollte Kagome von ihr wissen und inzwischen ist Zufalo wieder auf dem Boden gelandet.
„So mein Mädchen, du hast mich jetzt mehr als genug geärgert, jetzt wird es Zeit, dass wir dir ein Ende bereiten!“
Zufalo machte sie nun für den Angriff bereit. Inu Yasha sah, dass Kagome in Schwierigkeiten steckte, darum versucht er mit seiner gesamten Kraft die er noch hatte wieder aufzustehen, um ihr zu helfen. In der Tat gelang es ihm und nahm sein Schwert Tessaiga in die Hand. Nun rannte Zufalo auf Kagome zu und im selben Augenblick holte Inu Yasha zum Schlag aus.
„Du wirst.... Kagome NICHTS antun, du Bastard!!!“
Nun bemerkte Zufalo Inu Yasha und richte seinen Blick während des Rennens auf Kagome auf Inu Yasha, dieser nun die Windnarbe sah und dann das Kaze No Kizu anwand. In gewaltiger Geschwindigkeit kam das Kaze No Kizu auf Zufalo zu und er sah keine Möglichkeit mehr diesem Angriff ausweichen, darum wurde er mit voller Wucht getroffen und gegen die Wand gedrückt, wodurch dann die Wand explodierte. Zufalo wurde besiegt, durch das Kaze No Kizu von Tessaiga und den letzten Kräften, die Inu Yasha noch hatte.
Nach diesem Angriff verwandelte sich Tessaiga wieder in ein rostiges Schwert zurück und Inu Yasha fiel nach vorne auf den Boden. Kagome rannte zu ihm und nahm in ihre Arme. Man sah, dass sie sich nun große Sorgen um ihn machte.
„Inu Yasha, Inu Yasha. Bitte, mach die Augen wieder auf und sag was zu mir!“
„K...Ka...go...me...“
„Inu Yasha, sag mir, wie fühlst du dich?“
„Ich bin völlig... erschöpft... es ist schon anstrengend... wenn ich nur meinen... kleinen Finger bewege...“

„Mein Armer, aber jetzt ist es vorbei, dank dir Inu Yasha!“
//Ja, das haben wir wirklich alles meinem kleinen Bruder zu verdanken//, dachte Sesshomaru. Da kam Rin auf Sesshomaru zugerannt und fiel in seine Arme.
„Sesshomaru-sama, geht es dir gut?“
„Ja, mach dir um mich keine großen Sorgen, so schlimm ist das nun auch wieder nicht.“
„Da bin ich aber froh.“
Sango und Miroku, der von Sango gestützt wird, gingen zu Kirara, die sich inzwischen wieder in eine kleine Katze zurückverwandelt hatte. Sango nahm ihre kleine Freundin in ihre Arme und streichelte sie. Kiraras Wunde war halb so wild. Akane kümmerte sich währenddessen um Ranma und Ryoga und half den beiden wieder auf die Beine zu kommen. Und Jaken... der saß angelehnt an der Wand und musste erst einmal den ganzen Schock abbauen. Nach einer gewissen Zeit gingen sie alle gemeinsam schleppend zurück zum Hause der Tendos.
Dort angekommen wurden sie von den anderen empfangen und alle waren froh, dass sie alle weites gehend wohlauf wieder zurück waren. Da ging die Sonne auch schon langsam unter und die gesamte Truppe fragte sich nun, wo sie übernachten sollten, denn im Hause Tendo war das im Moment nicht möglich, denn es wurde ja von den Dämonen völlig demoliert und müsste erst einmal repariert werden. Akanes Vater, Soun Tendo, war noch immer sehr deprimiert gewesen, da sein geliebtes Haus so schlimm zugesetzt wurde.
Plötzlich fiel Kagome eine Idee ein.
„Ich hab’s, warum gehen wir nicht einfach zu mir nach Hause?“, sagte Kagome.
„Zu dir nach Hause? Du meinst zu deinem Tempel?“
„Genau den meine ich, Akane. Dort ist genug Platz und Opa wird schon damit einverstanden sein, dass ihr alle dort übernachten könnt. Und wenn nicht, dann lasse ich mir schon was „fieses“ einfallen, DAMIT er einverstanden ist.“
„Ganz schön gerissenes Mädchen, das muss ich schon sagen“, meinte Nabiki.
„Tja, irgendwie muss man sie ja durchsetzen. Also, seid ihr dabei?“
„Natürlich, warum nicht?“
Das war sehr eindeutig gewesen und so machten sich alle auf dem Weg zum Tempel der Higurashis. Kagomes Opa war damit einverstanden gewesen, was blieb ihm auch anderes übrig? Und Souta freute sich sehr auch endlich mal die anderen Freunde von Kagome kennen zu lernen, denn er kannte bislang ja nur Inu Yasha. Alle gingen recht früh schlafen, wo sie schnell einschliefen, doch ganz besonders Inu Yasha und Sesshomaru schliefen sofort ein. Wie sehr sie doch nach all diesen Kämpfen erschöpft waren. Eine Atempause haben sie sich wirklich redlich verdient...

Fortsetzung folgt...

Kapitel 17: Inu Yasha ist wütend

Hallo an euch allen!
Zu aller erst möchte ich mich bei euch entschuldigen, dass es erst jetzt die Fortsetzung von „Das Mittelalter und die reale Welt“ gibt, aber ich hatte wirklich sehr viel zu tun gehabt. In einer Woche hatte ich mal zwei Arbeiten und glaub drei oder zwei Tests geschrieben, das war wirklich schlimm gewesen. Ich hoffe, ihr könnt mir verzeihen!
Ich hoffe, dass euch die Fortsetzung gefällt, obwohl ich sagen muss, dass mein Schluss so was von schlecht ist, ich kann so was einfach nicht schreiben. XD Aber beurteilt selber, also ich wünsche euch viel Spaß mit dem 17. Kapitel und natürlich möchte ich mich noch an meine Kommischreiber kagome-san, Goettin_Isis, Kirara-fan91 und Kajika_chan einen Dank für ihre letzten Kommis aussprechen. Ihr seid wirklich klasse!
Aber nun ist wirklich genug mit Reden, viel Spaß mit dem neuen Kappi!
Wünscht euch eure
Saiyajin_Ranma

Kapitel 17: Inu Yasha ist wütend

Nachdem Inu Yasha mit seinem Schwert Tessaiga den Werwolf Zufalo besiegt hatte, kehrten er und die anderen zurück zum Hause der Tendos, wo sich noch der Rest aufhielt. Da das Haus von den Dämonen völlig demoliert wurde und es somit vorerst unbewohnbar war, schlug Kagome vor, dass sie alle bei ihr zu Hause beim Tempel wohnen sollten, solange bis das Hause der Tendos wieder repariert ist. Und so kam es, dass alle nun bei den Higurashis untergebracht wurden.

Akane, Ranma und Nabiki nahmen von da an den Schulbus, um ihre Schule überhaupt noch erreichen zu können, da der Schulweg zu Fuß nicht mehr schaffbar war. Kagome beschloss endlich mal wieder zur Schule zu gehen, um das Versäumte wieder nachzuholen. Sie musste feststellen, dass sie fast drei Wochen lang nicht mehr in der Schule war und sie fragte sich, was ihre Kameraden wohl in den letzten Wochen im Unterricht schon alles behandelt hatten.
Am Morgen stand Kagome rechtzeitig auf und machte sich zurecht, wie, sich anziehen, Zähne putzen, Haare kämmen, halt das, was jedes Mädchen am Morgen vor dem Frühstück im Bad macht.
In der Küche stand ihre Mutter und bereitete für ihre Tochter das Frühstück vor. Kagome begrüßte ihre Mutter und sie tat es ihr gleich. Ihre Mutter gab Kagome das Frühstück und wünschte ihr einen guten Appetit, daraufhin wollte Kagome von ihre Mutter wissen, ob denn Ranma, Akane und Nabiki schon weg seien. Ihre Mutter bejahte auf die Frage und fügte dann noch hinzu, dass Inu Yasha im Garten sei und mit ihrer Katze Buyo spielte. Kagome, die gerade ihren Tee getrunken hatte, spuckte diesen sofort wieder auf und wollte sich noch mal vergewissern, dass sie das gerade richtig gehört hatte. Im selben Moment kam Inu Yasha ins Esszimmer und begrüßte Kagome mit einem schönen „Guten Morgen“ und winkte ihr zu. Kagome dachte nur, dass der Tag ja schon rosig anfängt. Nachdem Kagome zu Ende gegessen hatte, wollte sie sich nun auf dem Weg zur Schule machen, es war wirklich höchste Zeit, sie war

nämlich schon ziemlich spät dran gewesen. Nach einer gewissen Zeit merkte sie, dass Inu Yasha sie schon die ganze Zeit über hinterher lief. Sie drehte sich zu ihm um und sagte zu ihm: „Inu Yasha, was soll das? Warum folgst du mir eigentlich? Geh wieder zurück zu den anderen."
„Aber warum denn? Wenn ich dich jetzt allein lasse, dann läufst du nur unwissend in Gefahr."
„Inu Yasha, wie oft soll ich es dir denn noch sagen? In meiner Zeit gibt es keine Dämonen, die es auf das Juwel der vier Seelen abgesehen haben. Hier kann mir absolut gar nichts passieren!"
„Ach ja und diese Dinger dort, die nennst du nicht gefährlich?"
„Das sind doch nur Autos. Hör zu, Inu Yasha, ich habe jetzt wirklich keine Zeit mehr um noch länger mit dir über diese Sache zu reden. Du gehst jetzt wieder zurück zu mir nach Hause und wartest dann solange bis ich wieder da bin, verstanden?"
„Pah und was ist, wenn ich es nicht tue?"
„Tja, dazu fällt mir nur eine Sache ein. Inu Yasha, MACH PLATZ!"
Daraufhin zog Inu Yashas Rosenkranz ihn auf Befehl Kagomes zu Boden und Kagome rannte nun weiter zur Schule. Sie winkte dem Halbdämon noch hinterher und rief: „Bis dann, Inu Yasha, schönen Tag noch!"
„Argh, dafür wirst du noch büßen, Kagome! Hast du gehört? Dafür wirst du noch büßen!"
Kagome kam noch pünktlich in der Schule an und die erste Stunde war Mathematik. Ihre Lehrerin schrieb viele Aufgaben an die Tafel und Kagome verstand echt nur Bahnhof. Sie kapierte keine einzige Aufgabe, sie wusste noch nicht einmal, was sie damit machen sollte. Sie war so gut wie verloren. Aber als die Lehrerin noch hinzufügte, dass in zwei eine Klausur in Mathe bevorstand, war Kagome... mehr als verloren.

In der kleinen Pause bat Kagome ihre Freundinnen, ob sie ihr dessen Hefte ausleihen könnten, um für die Matheklausur zu lernen, doch ihre Freundinnen konnten ihr da nicht behilflich sein, denn sie brauchten sie selber, um für Mathe zu lernen.
Niedergeschlagen ging Kagome in den nächsten Unterricht. Nun stand Geographie im Programm, doch den ganzen Unterricht über konnte sich nicht konzentrieren, denn sie machte sich Gedanken, was sie nun wegen Mathe machen sollte.
In der großen Pause ging Kagome an einem Trinkbrunnen, um ein Schluck Wasser zu trinken. Gerade als sie sich umdrehte, bekam sie einen riesigen Schrecken, denn Inu Yasha stand mit verschränkten Armen direkt vor ihr.
„Inu Yasha! Hast du mich vielleicht erschreckt! Was zum Geier machst du denn hier? Ich habe dir doch gesagt, du sollst wieder zu mir nach Hause zurück gehen."
„Ich hatte keine Lust gehabt zurückzugehen und außerdem muss ich mir noch etwas einfallen lassen, damit ich es dir endlich heimzahlen kann."
„Warum willst du mir was heimzahlen?"
„Dein blödes „Mach Platz" geht mir ganz schön auf dem Geist, mir tut jetzt schon wieder der Rücken weh."
„Ach, wenn es nur das ist."
Plötzlich sah Kagome, dass Hojo auf sie zu kam. Offenbar ist er auf der Suche nach ihr. Kagome sah sich auf der Stelle um, um einen Ort zu finden, wo sie Inu Yasha verstecken könnte, denn Hojo darf Inu Yasha unter keinen Umständen sehen. Da entdeckte Kagome den Geräteraum von ihrer Schule. Schnell griff sie sich Inu Yashas Kleider, zog ihn hinter sich her, öffnete die Tür zum Geräteraum und warf ihn rein. Inu

Yasha landete ziemlich unsanft auf dem Boden und wollte von Kagome wissen, was das sollte. Sie gab ihn nur als kurze Antwort, dass er still sein soll und auf keinen Fall rauskommen darf. Da machte sie Türe zu und Inu Yasha saß nun allein in diesem Geräteraum.

Im selben Moment sah Hojo Kagome und kam auf sie zu. Er begrüßte seine Mitschülerin freundlich und wollte wissen, was sie hier mache. Kagome antwortete ihm:
„Nun, ich habe etwas verloren und suche gerade nach dem besagten Objekt."
„Soll ich dir vielleicht behilflich sein? Nach was suchst du denn?"
„Ach, das ist wirklich nicht nötig, ich schaffe das schon alleine! Aber trotzdem danke."
„Wenn du meinst, ach so, ich wollte dich fragen, ob du am Wochenende Zeit hast."
„Am Wochenende? Warum willst du das wissen?"
„Naja, ich dachte, dass wir beide vielleicht ins Kino gehen könnten und uns dort einen schönen Film reinziehen."
„Ähm, ich weiß noch nicht, lass mir noch Zeit zum Überlegen. Du musst wissen, dass ich wirklich unglaublich viel zu tun habe. Ich war ja lange nicht mehr in der Schule gewesen und muss jetzt das Versäumte alles nachholen. Ich hoffe, du verstehst das."
„Natürlich verstehe ich das und das würde mir nichts ausmachen, wenn du am Wochenende nicht kannst. Ich würde das aber nur schön finden, wenn wir beide was zusammen unternehmen würden, weil ich dich wirklich sehr mag, Kagome.
Kagome wurde daraufhin leicht rot im Gesicht und Inu Yasha, der in dem Geräteraum alles mithören konnte, kochte regelrecht vor Wut.
//Was bildet der Kerl sich eigentlich ein? Der macht Kagome ja regelrecht an, den sollte ich auseinander nehmen. So ein Kerl hat Kagome nicht verdient!//, dachte Inu Yasha.
„Ich... ich werde d...dir rechtzeitig Be...scheid geben, ob ich a...am Wochenende kann o... oder nicht", stotterte Kagome.
„Okay, also wir sehen uns später wieder."
Somit verabschiedete sich Hojo von Kagome und ging wieder zu den anderen zurück. Kagome stand nun da und war noch immer von Hojos Worten beeindruckt gewesen. Im selben Moment riss Inu Yasha die Türen von dem Geräteraum auseinander und man sah ihm die Wut regelrecht im Gesicht an. Kagome drehte sich überrascht um und hatte Inu Yasha schon total vergessen, den sie im Geräteraum versteckt hatte.
„Inu Yasha, dich habe ich ja total vergessen. Was ist los, du siehst auf einmal so wütend aus?"
„Schön, dass du es merkst, dass ich wütend bin. Pah, bestimmt hast du ihm noch schöne Augen gemacht als du mit ihm geredet hast."
„Was meinst du, Inu Yasha? Was ist denn plötzlich los mit dir?"
„Was los ist, kannst du dir wohl selber denken. Geh doch zu deinem Hojo und verbring von mir aus den ganzen Tag noch mit ihm. Ich gehe jetzt wieder zurück zu den anderen, so wie du es wolltest. Sicher wolltest du das nur, damit ich nicht erfahre, dass du dich für einen anderen interessierst. Also auf wiedersehen und schönen Tag auch!"
Mit diesen Worten ging Inu Yasha weg und machte sich auf den Weg zurück zu dem Haus der Higurashis. Kagome stand nun da und fragte sich noch immer, warum Inu Yasha so dermaßen wütend war.

Die ganzen Schulstunden über konnte sie nichts anderes denken als an Inu Yasha und

bekam immer mehr ein schlechtes Gewissen ihm gegenüber. Mehrmals wurde sie von den Lehrern aufgefordert eine Antwort auf die gegebene Frage zu geben, doch Kagome sagte immer nur, dass sie die Antwort nicht wüsste.

Als die Schule zu Ende war, wollte sie sich auf dem Weg nach Hause machen, doch vor einer Boutique blieb sie stehen und fragte sich, ob Inu Yasha wohl immer noch sauer ist und was wohl wäre, wenn sie jetzt zu Hause ankommt. Plötzlich hörte sie eine Mädchenstimme hören, die ihren Namen rief und drehte sich um. Es war Akane gewesen.
„Hallo Kagome, na, auch Schule aus?“
„Ja, aber, wo hast du denn Ranma und deine Schwester Nabiki gelassen?“
„Ranma musste noch etwas erledigen und meinte, ich solle schon mal vorgehen und Nabiki hat noch Unterricht. Aber sag mal, du siehst so bedrückt aus, ist was passiert?“
„Naja, so könnte man es sagen. Ich weiß nicht, was ich tun soll.“
„Weißt du was? Ich habe einen Vorschlag, gehen wir doch zu einem Schnellrestaurant und dann erzählst du mir, was los ist. Na was hältst du von dieser Idee?“
Kagome war von der Idee von Akane begeistert gewesen und so gingen sie in ein Schnellrestaurant. An einem hinteren Platz setzten sie sich nieder und bestellten eine Kleinigkeit zu Essen. Kagome erzählte Akane die Sache mit Inu Yasha, dass er plötzlich so wütend wurde und auch, dass sie Hojo getroffen hatte.
„Also, weißt du vielleicht, was mit Inu Yasha los ist?“
„Allerdings, das ist ganz einfach Eifersucht. Inu Yasha hatte das ganze Gespräch zwischen dir und Hojo mitangehört und als du angefangen hattest du stottern, dachte er, dass du Interesse an ihm hast und ihn mehr magst als ihn.“
„Aber warum sollte er das denken?“
„Weil er dich mag, ist dir das noch nie aufgefallen?“
„Doch manchmal schon, aber ich war mir nie so sicher gewesen.“
„Ich gebe dir einen Rat, Kagome. Geh zu ihm hin und rede mit ihm über diese Sache. Sag Inu Yasha, dass du ihn am liebsten magst und dich kein anderer kriegen soll.“
„WAS? Aber...“, antwortete Kagome überrascht und wurde rötlich im Gesicht.
„Ach, das sieht doch ein Blinder, dass du etwas für Inu Yasha hegst und er für dich auch. Also geh zu ihm hin, das ist das einzige, was ich dir empfehlen kann.“
Kagome war nun sprachlos und war noch immer rot im Gesicht. Ihr Herz klopfte wie wild und war sich nicht gewesen, ob sie das nun machen sollte, was Akane ihr geraten hatte.

Den ganzen Nachmittag über machte Kagome ihre Hausaufgaben und es war kein Inu Yasha da gewesen, der sie beim Arbeiten stören sollte. Das fehlte ihr doch irgendwie. Sie schaffte es zwar, ihre Hausaufgaben zu machen, aber ob ihr Geschriebenes überhaupt richtig war, war eine andere Frage gewesen, doch das war ihr im Moment egal gewesen.

Irgendwann ging sie raus, um etwas frische Luft zu schnappen. Kurz darauf kam Inu Yashas älterer Bruder Sesshomaru zu ihr. Kagome bemerkte ihn und begrüßte ihn.
„Sesshomaru, hallo, was machst du denn hier?“
„Nur etwas herumlaufen, aber mal eine andere Frage, kannst du mir vielleicht sagen, was mit Inu Yasha los ist? Den ganzen Tag über war er so mürrisch drauf gewesen und wollte nicht mal mit mir reden. Weißt du vielleicht etwas?“
„Nein, aber weißt du, wo ich ihn finden kann? Vielleicht erfahre ich es ja, was los ist.“

„Sicher, er sitzt hinter eurem Haus und starrt Löcher in die Luft."
„Danke, Sesshomaru!"
Kagome lief sofort los, um zu Inu Yasha zu gehen und Sesshomaru sah ihr hinterher. Nach kurzem Laufen entdeckte sie Inu Yasha, der wie Sesshomaru es beschrieben hatte, da saß und Löcher in Luft starrte. Kagome ging zu ihm und sprach ihn an.
„Inu Yasha?"
„Was ist Kagome? Was willst du?"
„Bist du noch immer sauer auf mich?"
„Vielleicht."
„Darf ich mich neben dich setzen."
„Wenn du das kannst, dann tu das. Ich halte dich davon nicht ab."
Kagome setzte sich dicht neben Inu Yasha, während dieser wegguckte. Eine Weile saßen die beiden da, ohne ein Wort zu reden, doch die Stille löste sich als Kagome zu ihm sagte:
„Hör zu, Inu Yasha, ich... ich wollte mich bei dir entschuldigen. Ich wusste nicht, dass ich damit deine Gefühle verletzen würde. Glaub mir, ich hege absolut keine Gefühle für Hojo, nur... dir..."
Inu Yasha richtete seinen Kopf zu Kagome und sah sie an.
„Wirklich?"
„Ja, weißt du, ich mag wirklich niemand anderen als dich, glaub mir, Inu Yasha. Du bist derjenige, dem mein Herz gehört."
Eine Weile lange starrte Inu Yasha Kagome an bis Inu Yasha Kagome in seine Arme nahm und daraufhin wurde Kagome leicht rot im Gesicht.
„Mein Herz gehört auch nur dir, Kagome. Ich war nur so wütend auf dich gewesen, weil ich dachte, dass du mich nicht magst und ihn lieber magst als mich."
„Unsinn, Inu Yasha. DU bist derjenige, den ich liebe..."

Fortsetzung folgt...